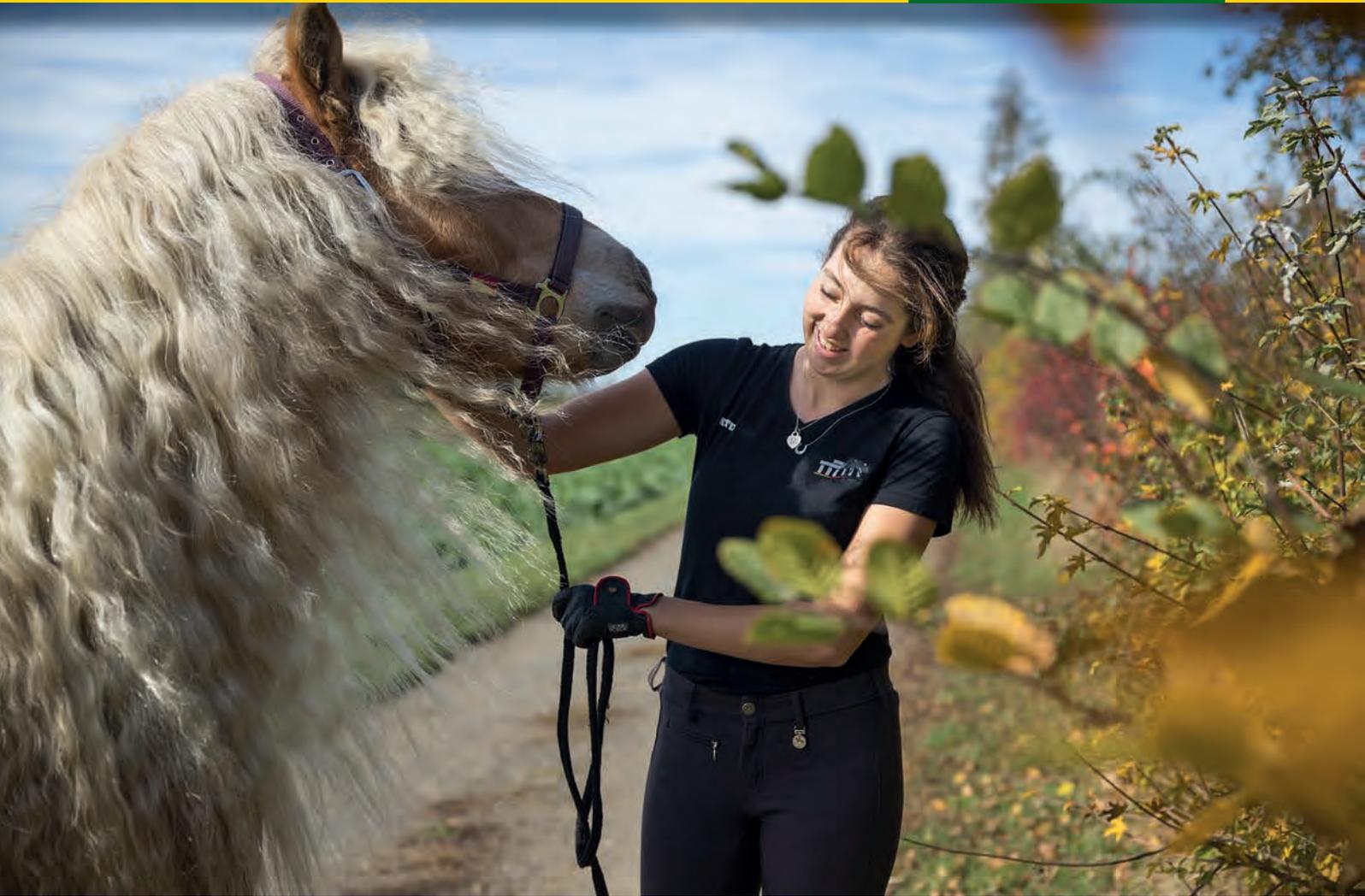


LFS+BS

LANDWIRTSCHAFTLICHE
FACH- & BERUFSSCHULEN
NIEDERÖSTERREICH



Fachrichtung Pferdewirtschaft

Neue kompetenzorientierte Lehrpläne für die Landwirtschaftlichen Fachschulen in NÖ

Sehr geehrte Lehrerinnen, sehr geehrte Lehrer!

An erster Stelle darf ich mich gleich bei den Lehrkräften der Landwirtschaftlichen Fachschulen in Niederösterreich bedanken, die überaus engagiert an der Erstellung der kompetenzorientierten Lehrpläne mitgearbeitet haben. Durch Ihr fachliches und didaktisches Wissen war es möglich, für alle Unterrichtsgegenstände der elf Fachrichtungen die pädagogischen und fachlichen Richtlinien zu erstellen. Dies bildet die Grundlage und schafft Orientierung für einen qualitativollen Unterricht, der die Schülerinnen und Schüler in den Mittelpunkt stellt.



Wobei der Fokus nicht auf der reinen Wissensvermittlung liegt, sondern auf der Handlungsorientierung. Denn kompetenzorientierter Unterricht zielt darauf ab, Schülerinnen und Schüler zu befähigen, selbstständig Herausforderungen des beruflichen, persönlichen und gesellschaftlichen Alltags zu bewältigen. Dabei werden Wissen und Handlung bestmöglich vernetzt, um den Jugendlichen das bestmögliche Rüstzeug für die Zukunft mitzugeben. Die kompetenzorientierten Lehrpläne nehmen Rücksicht auf geänderte Bedürfnisse und richten die Landwirtschaftsschulen inhaltlich und fachlich neu aus, um künftige Herausforderungen als Chancen positiv gestalten zu können. Wobei die neuen Lehrpläne nur den Rahmen für den zeitgemäßen Unterricht vorgeben. Denn genauso wichtig ist die täglich gelebte Schulkultur, die an den nö. Landwirtschaftlichen Fachschulen einen sehr hohen Stellenwert besitzt. Mit dem wertschätzenden Umgang und dem respektvollen Miteinander von Auszubildenden und Lehrenden wird der Grundstein für den Lernerfolg gelegt. Die regelmäßigen und zahlreichen Auszeichnungen sind eine schöne Bestätigung für die erfolgreiche Bildungsarbeit.

Damit eine zeitgemäße Ausbildung geboten werden kann, ist auch die Infrastruktur entscheidend. Dazu trägt das umfangreiche Bau- und Investitionsprogramm des Landes Niederösterreich wesentlich bei. Wir befinden uns direkt in der Phase der Umsetzung, wie die rege Bautätigkeit an den nö. Landwirtschaftsschulen zeigen.

In Summe stärken die neuen Lehrpläne, die wertschätzende Schulkultur und die Erneuerung der Infrastruktur die nö. Landwirtschaftlichen Fachschulen als zukunftsorientierte Bildungszentren in Niederösterreich.

Ihre Christiane Teschl-Hofmeister

Bildungs-Landesrätin

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen!

Die neuen Lehrpläne für unsere Schulen sind der Schlusspunkt eines mehr als dreijährigen Reformprozesses zur inhaltlichen Neuausrichtung des Landwirtschaftlichen Schulwesens in Niederösterreichs.

Drei klare Zielvorgaben dienen als Leitlinien für den gesamten Prozess:

- Entwicklung neuer Schwerpunkte für die Schulen
- Intensivere Vernetzung der Fachrichtungen Landwirtschaft und Hauswirtschaft
- Stärkung der Schulautonomie



Beginnend mit den standortbezogenen Schulklausuren, an welchen Funktionäre der Landwirtschaftskammer, Bäuerinnen, Landjugendvertreter und regionale Leitbetriebe mitgewirkt haben, wurden von den Schulteams Entwicklungsziele festgelegt. Aufbauend darauf wurden neue Fachrichtungen mit den dazugehörigen Stundenplänen durch die Direktionen und ihre Schulteams gestaltet. In Summe sind so fünf neue Fachrichtungen mit einem ausgewiesenen bedeutsamen Fachgebiet entstanden. Der Schulversuch für Sozialbetreuungsberufe konnte in eine vierjährige Fachrichtung der Fachschulen überführt werden und aus dem privatwirtschaftlichen Berufsreifeprüfungsvorbereitungslehrgang wurde ein schulisches Angebot. Im letzten Schritt wurden den Gegenständen für alle Fachrichtungen, egal ob alt oder neu, im Rahmen von beinahe unzähligen Arbeitskreisen durch Experten die angestrebten Kompetenzen samt Inhalten zugeordnet.

Allen, die sich in diesen aufwändigen und langen Prozess eingebracht und damit ein zeitgemäßes und modernes Regelwerk geschaffen haben, ein herzliches Dankeschön!

Gemeinsam stehen wir nun vor der Aufgabe, die neuen Grundlagen derart mit Leben zu erfüllen, dass sie für die Jugendlichen ein reizvolles und ansprechendes Bildungsangebot darstellen.

Wir wünschen uns allen viel Freude und Erfolg bei der Bewältigung dieser großen Herausforderung und sind davon überzeugt, dass es uns gemeinsam gelingen wird eine positive Entwicklung des Landwirtschaftlichen Schulwesens sicher zu stellen.

Karl Friewald
Landesschulinspektor

Agnes Karpf-Riegler
Schulinspektorin

Schulpflichtersetzende Fachschulen	4
Bildungsziel	4
Didaktische Grundsätze	4
Schularbeiten	8
Allgemeinbildung für alle Fachschulen	9
Deutsch	11
Politische Bildung und Rechtskunde	14
Bewegung und Sport	18
Humanökologie	20
Betriebswirtschaft und Rechnungswesen	22
Informationstechnologie	27
Mathematik	30
Englisch	32
D 5	
Fachspezifische Bildung PFERDEWIRTSCHAFT	34
Pflanzenbau	35
Landtechnik und Baukunde	38
Pferdezucht	40
Reit- und Fahrtheorie	42
Veterinärkunde	47
Pferdefütterung und Pferdehaltung	50
Didaktik der Reit- und Fahrausbildung	54
Pferdewirtschaftliche Unternehmensführung	56
Digitale Landwirtschaft	58

Die kompetenzorientierten, lernergebnisformulierten Rahmenlehrpläne der landwirtschaftlichen Fachschulen basieren auf den Kompetenzmodellen der einzelnen Fachrichtungen. Dieses Kompetenzmodell stellt einen integrativen Teil des Lehrplans dar. Vorangestellt sind die allgemeinen Bildungsziele aller Fachrichtungen sowie die allgemeinen didaktischen Grundsätze. Die allgemeinbildenden Gegenstände sind in allen Fachrichtungen gleichzuhalten.

1. Bildungsziel

Der/die SchülerIn

- führt selbstständig einen land- und / oder forstwirtschaftlichen Betrieb bzw. einen Haushalt nach unternehmerischen und ökologischen Gesichtspunkten.
- plant Tätigkeiten und Dienstleistungen für den ländlichen Raum eigenverantwortlich und führt sie aus.
- bewirtschaftet und sichert die Kulturlandschaft.
- erzeugt, verarbeitet und vermarktet agrarische Produkte unter ökologischen und unternehmerischen Gesichtspunkten.
- kennt Instrumente zur Qualitätssicherung und kann diese im eigenen Tätigkeitsbereich anwenden.
- sichert durch nachhaltiges und klimagerechtes Wirtschaften die Lebens- und Produktionsgrundlagen für nachkommende Generationen.
- verfolgt aktuelle Entwicklungen auf nationaler und internationaler Ebene, bildet sich entsprechend weiter und gestaltet Veränderungen mit.
- agiert entsprechend den Bedürfnissen der unterschiedlichen Generationen und schafft die Grundlagen für eine gesundheitsbewusste und aktive Lebensführung.
- vertritt und kommuniziert persönliche, betriebliche und gesellschaftliche Interessen gendergerecht.
- pflegt bäuerliches Kulturgut im Spannungsfeld zwischen Tradition und Innovation.
- entwickelt ganzheitliches Denken und Handeln und die Bereitschaft zu ständiger Weiterbildung.

2. Didaktische Grundsätze

A) Lehr- und Lernziele

Der Lehrplan des landwirtschaftlichen Schulwesens ist lernergebnis- und kompetenzorientiert und weist Rahmencharakter auf. Der Fokus des Lehrplans wird neben der fachlichen Ausbildung auf die Entwicklung und Förderung von

- Selbsttätigkeit der Lernenden,
- lebensweltlicher Anwendungen,
- Kommunikations- und Teamfähigkeit,
- kritischer Mediennutzung,
- gendersensiblen Denken und Handeln und
- ökologischer Verantwortung

gerichtet.

Die Förderung des systemischen Denkens bewirkt eine kritische, durch hohe Partizipation der Lernenden gekennzeichnete Auseinandersetzung mit aktuellen Themen der Landwirtschaft, des Ressourcenmanagements, des Klimaschutzes, Lebensstils und Konsums. Damit wird Nachhaltigkeit im zukünftigen Handeln gewährleistet.

Der Lehrplan bildet die Grundlage für die eigenständige und verantwortliche Unterrichts- und Erziehungsarbeit der Lehrpersonen. Wesentliches Element der Qualitätssicherung und -weiterentwicklung ist die Evaluation am Schulstandort.

Lehrpersonen haben den Unterricht sorgfältig und orientiert an den Lernenden vorzubereiten und das Recht und die Pflicht, an der Gestaltung des Schullebens mitzuwirken. Dabei ist auf pädagogische und fachliche Aktualität zu achten. Die Sicherung des Bildungsauftrages und die Erfüllung des Lehrplanes erfordern eine fächer- und clusterübergreifende Kooperation der Lehrpersonen.

Diese Kooperation umfasst insbesondere:

- die Zuteilung der Bildungs- und Lehraufgaben zu den Jahrgängen, Gliederung und Gewichtung der Lehrstoffthemen unter Einbindung der mitverantwortlichen Lehrpersonen, schulorganisatorischer und zeitlicher Rahmenbedingungen.
- den Einsatz jener Lehr-, Lernformen sowie Unterrichtsmittel, welche die bestmögliche Entwicklung und Förderung der individuellen Begabungen ermöglichen.

B) Unterrichtsplanung

Die Unterrichtsplanung erfordert von den Lehrpersonen die Konkretisierung des allgemeinen Bildungszieles sowie der Bildungs- und Lehraufgaben der Unterrichtsgegenstände. Sie hat den Erfordernissen des Lehrplanes so zu entsprechen, dass theoretische Lerninhalte auf die Praxis abgestimmt und mit dieser vernetzt werden. Voraussetzung für fächerübergreifendes Denken und Vernetzen ist die enge Zusammenarbeit und Absprache aller Lehrenden einer Klasse bei der Planung und Umsetzung des Unterrichtsprozesses. Dazu schafft die Schulleitung die organisatorischen Rahmenbedingungen.

Die Persönlichkeit der Lernenden steht im Mittelpunkt des pädagogischen Handelns. Ein wertschätzender Umgang ist Grundvoraussetzung für das Gelingen des Unterrichts.

Die Individualität der Lernenden wird bei der Unterrichtsplanung und -gestaltung berücksichtigt. Es wird von den vorhandenen Kompetenzen der Lernenden ausgegangen und sichergestellt, dass diese ihre Eigenverantwortung für den Lernprozess wahrnehmen.

Die gezielte Förderung der Selbstreflexion und das wiederkehrende Stimulieren von Selbstreflexionsprozessen über das eigene Lernen, das Reflektieren der eigenen Zielorientierung und des eigenen Handelns ermöglichen es, die personale Wirkkraft als Zusammenspiel von kognitiven, motivationalen und sozialen Fähigkeiten zu verstehen.

Der Entwicklung personaler und sozialer Kompetenz wird in allen Unterrichtssituationen besonderes Augenmerk geschenkt. Dies kann durch gruppen-, projekt- und lernfeldorientierte Unterrichtsformen verstärkt werden.

Der Unterricht ist auf den Erwerb von Kompetenzen ausgerichtet, wobei diese jahrgangsübergreifend, klassenübergreifend, vernetzt und nachhaltig aufgebaut werden können. Entsprechende Übungsphasen werden zur Sicherung des Lernertrages vorgesehen.

Für die Optimierung der Schuleingangsphase und zur Hinführung der Lernenden zu einem eigenverantwortlichen Lernen empfiehlt es sich, zu Beginn des Schuljahres eine geblockte Einführungsphase zur Sicherung grundlegender personaler und sozialer Kompetenzen (Teambildung, Lerntraining, Methodentraining, Zusammenleben in Schule und Internat, ...) durchzuführen.

Neue Informations- und Kommunikationstechnologien werden neben bestehenden Unterrichtsmitteln in allen Unterrichtsgegenständen genutzt. Der Präsentation- und Medienkompetenz wird besonderes Augenmerk geschenkt. Neue Technologien (elektronisches Lernmaterial und elektronische Kommunikationsformen) unterstützen die Unterrichtsorganisation.

Die lernergebnisorientierte Formulierung des Lehrplanes ermöglicht die Einordnung in den nationalen und europäischen Qualifikationsrahmen.

C) Unterrichtsmethoden

Lehr- und Lernmethoden werden so gewählt, dass sie soziales Lernen fördern, Individualisierung sicherstellen und eigenverantwortliches Lernen einfordern. Unterrichtsarrangements wechseln häufig, um verschiedene Lernwege und individuelle Zugänge zu eröffnen. Kenntnisse und Fertigkeiten werden aufbauend entwickelt, ein Rückgriff auf früher Gelerntes wird von den Lernenden eingefordert und mit anderen Wissensgebieten vernetzt. Die Kompetenzbereiche sind interdisziplinär, daher sind Absprachen im Team erforderlich. Lernbüros und offene Lernformen fördern die Problemlösungskompetenz der Lernenden. Besonderer Bedeutung wird der Entwicklung jener Methoden gegeben, die einen eigenständigen Wissens- und Kompetenzerwerb ermöglichen.

Ein auf Handlungsfähigkeit zielender Unterricht erfordert eine Abkehr von der reinen Stoffvermittlung und verändert die Rolle der Lehrkraft. Diese initiiert, moderiert, begleitet und unterstützt die weitgehend selbst gesteuerten Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler, sodass sie motiviert sind, aktiv und verantwortungsvoll die gestellten Aufgaben zu lösen. Verwirklichen lassen sich diese Ansätze in einem Unterricht, der möglichst authentische Probleme oder Situationen in den Mittelpunkt stellt und die persönliche Lebens- und Erfahrungswelt der Lernenden berücksichtigt.

Im Rahmen von Projekten, die kooperatives Lernen mit arbeitsteiliger Anforderungsstruktur und individueller Verantwortlichkeit verbinden, können die Lernenden schrittweise an Selbsttätigkeit und selbst gesteuertes Lernen herangeführt werden. Die Lehrkräfte arbeiten vermehrt im Team und konzentrieren sich stärker als bisher auf die Entwicklung und Bereitstellung einer Lernumgebung, die Projektarbeit unterstützt und den Erwerb von Handlungskompetenz fördert.

Praxisorientierte Aufgabenstellungen sowie problem- und handlungsorientierter Unterricht führen die Lernenden zum logischen, kreativen und vernetzten Denken, zu genauem und ausdauernden Arbeiten, sowie zu verantwortungsbewusstem Entscheiden und Handeln. Zusammenhänge zwischen theoretischer Erkenntnis und praktischer Anwendung sind herzustellen. Das ermöglichen insbesondere Tätigkeiten im angeschlossenen Schulbetrieb.

Fächerübergreifendes / fächervernetztes Arbeiten ist im Unterricht zu bevorzugen. Schulorganisatorische Maßnahmen wie Blockunterricht, modularer Unterricht oder Projekte können dies unterstützen.

Exkursionen, Lehrveranstaltungen und sonstige Schulveranstaltungen sowie das Heranziehen von aus der beruflichen Praxis stammenden Personen tragen dazu bei, die schulische Ausbildung mit der beruflichen Realität zu verbinden.

Vertiefung und Training grundlegender Lerninhalte ist vorrangig. Mit einem Lerntagebuch oder Portfolio kann der Kompetenzerwerb und die Fähigkeit der Selbstreflexion der Lernenden gefördert werden.

Zum Zweck der Förderung des Kompetenzaufbaues sind die Schülerinnen zu selbständigen Planen, Durchführen, Überprüfen, Korrigieren und Bewerten komplexer Aufgabenstellungen anzuhalten.

D) Unterrichtsorganisation

Die Schulleitung ermöglicht lernfeldorientierten, fächerübergreifenden Unterricht und offene Lernformen durch eine flexible Unterrichtsorganisation. Dazu können zusammenhängende Unterrichtseinheiten zu unterschiedlichsten Organisationsformen vorgesehen werden.

Unterrichtsgegenstände können ganz oder teilweise als Blockunterricht oder als Lernfeld durchgeführt werden, wobei die Einhaltung des Gesamtstundenausmaßes zu beachten ist.

Unterrichten verschiedene Lehrkräfte in einem Lernfeld, sind eine enge Kooperation und eine gemeinsame Leistungsbeurteilung zu gewährleisten.

E) Praktischer Unterricht

Im praktischen Unterricht werden die Zusammenhänge zwischen theoretischen Kenntnissen und praktischer Anwendung in unterschiedlich langen Modulen hergestellt. Auf rationelle Arbeitsmethoden und moderne Arbeitstechniken unter Berücksichtigung der Arbeitssicherheit wird Bedacht genommen.

Die Vermittlung des Lehrstoffes wird möglichst praxisnah gestaltet. Hierfür dient der Lehr- und Versuchsbetrieb, wo durch Beobachtungen grundlegende Lehrinhalte erarbeitet werden, im Rahmen selbstständiger Bewirtschaftung Produktionstechniken erlernt und spezielle Fragestellungen durch das Versuchswesen dargelegt werden können.

Im Gegenstandsbereich „Praktischer Unterricht“ werden die grundlegenden Ziele der Ausbildung durch entsprechende Methoden abgesichert. Bei der Durchführung von Versuchen und im praktischen Unterricht wird der Verhütung von Unfällen besonderes Augenmerk geschenkt. Die Maßnahmen zur Unfallverhütung werden bei diesen Gelegenheiten eingehalten und demonstriert.

Es wird darauf geachtet, dass jede Schülerin bzw. jeder Schüler das gesamte Unterrichtsprogramm absolviert; dies ist auch durch entsprechende Aufzeichnungen nachzuweisen.

F) Pflichtpraktikum

Die Schülerinnen und Schüler haben das Pflichtpraktikum an einem dem Ausbildungsprofil entsprechenden Betrieb oder einer entsprechenden Institution durchzuführen. Das Pflichtpraktikum ist in den entsprechenden Pflichtgegenständen vor- und nachzubereiten. Dazu sind die Schülerinnen und Schüler seitens der Schule zu veranlassen, ausreichende Aufzeichnungen über ihre Tätigkeiten zu führen, die in den facheinschlägigen Unterrichtsgegenständen zu bewerten sind. Die Pflichtpraktika können im In- und Ausland absolviert werden. Die Schule ist angehalten, in geeigneter Weise Kontakt mit den Praxisbetrieben zu halten. Die Schule hat Unterstützung zum Finden geeigneter Praxisplätze zu bieten, ist jedoch nicht verantwortlich, diese ausreichend zur Verfügung zu stellen. Die Schule hat auf die Einhaltung der sozial- und arbeitsrechtlichen Vorschriften in beratender Funktion hinzuweisen, die Verantwortung liegt dabei aber eindeutig beim Praxisbetrieb. Vereinbarungen bezüglich Art und Umfang des Pflichtpraktikums sind mittels von der Schule zur Verfügung gestellter Formulare zu unterfertigen und nachzuweisen.

Allgemeinbildung für alle Fachrichtungen der schulpflichteretzenden Fachschulen

Gegenstand	Anzahl der Schularbeiten					
	1. Schulstufe		2. Schulstufe		3. oder 4. Schulstufe	
	1. Semester	2. Semester	1. Semester	2. Semester	1. Semester	2. Semester
Deutsch	1	1	1	1	0	1
Betriebswirtschaft und Rechnungswesen	1	1	1	1	0	0
Mathematik	1	1	1	1	0	1

Fachspezifische Bildung Pferdewirtschaft

Gegenstand	Anzahl der Schularbeiten					
	1. Schulstufe		2. Schulstufe		3. oder 4. Schulstufe	
	1. Semester	2. Semester	1. Semester	2. Semester	1. Semester	2. Semester
Reit- und Fahrtheorie	2	2	1	1	2	2
Pferdefütterung und Pferdehaltung	1	1	1	1	1	1
Pferdewirtschaftliche Unternehmensführung	0	0	0	0	0	1



Allgemeinbildung für alle Fachrichtungen der schulpflichteretzenden Fachschulen

Stand: Mai 2020

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p>Die Schülerin oder der Schüler kann ...</p> <p>1. ERZÄHLEN</p> <ul style="list-style-type: none"> ... sich konstruktiv an Gesprächen beteiligen ... passende Gesprächsformen in privaten Situationen anwenden ... über Aspekte der Arbeitswelt reflektieren <p>2. ZUSAMMENFASSEN / TEXTE WIEDERGEHEN / TEXTE UND GRAFIKEN (WERBUNG) ANALYSIEREN</p> <ul style="list-style-type: none"> ... aktiv zuhören und Kerninformationen entnehmen ... passende Gesprächsformen in beruflichen Situationen anwenden ... berufsbezogene Informationen einholen und weitergeben ... eigene Anliegen vorbringen ... sinnerfassend lesen, Informationen entnehmen ... Relevantes von Irrelevantem unterscheiden ... Informationen aus Medien prüfen ... Texte in Bezug auf ihre Aussage und Intention analysieren und bewerten ... Bezüge zum eigenen Wissens- und Erfahrungssystem herstellen ... relevante Informationen notieren, gliedern und wiedergeben ... umfangreiche und komplexe Inhalte strukturieren ... zu Problemen aus Gesellschaft, Politik und Wirtschaft Stellung nehmen ... populärkulturelle Phänomene erkennen, beschreiben und analysieren <p>3. KORRESPONDIEREN und (GESCHÄFTLICH) KOMMUNIZIEREN</p> <ul style="list-style-type: none"> ... Redeabsichten wahrnehmen ... Merkmale unterschiedlicher Sprachebenen erkennen, unterscheiden und Elemente dieser situationsangemessen einsetzen ... sachgerecht argumentieren ... sich konstruktiv an Gesprächen beteiligen ... passende Gesprächsformen in beruflichen Situationen anwenden ... berufsbezogene Informationen einholen und weitergeben ... Texte mithilfe elektronischer Mittel gestalten ... über Aspekte der Arbeitswelt reflektieren <p>4. BERICHTEN / BERICHT ERSTATTEN</p> <ul style="list-style-type: none"> ... sich konstruktiv an Gesprächen beteiligen ... Informationen einholen und weitergeben 	<p>mögliche Inhalte: von sich erzählen, Impulserzählung, Schilderung, Märchen, Sage</p> <p><i>Querverweis zu Unternehmensführung allgemein (Dialog zwischen Bäuerinnen, Bauern und Partnern)</i></p> <p>mögliche Inhalte: Tweet, Zusammenfassung, Exzerpt, Notiz, Referat, Inhaltsangabe, Mitschrift, Infoblatt, Handout, Grafikanalyse, Werbeanalyse</p> <p>relevant für schriftliche Klausur</p> <p><i>Querverweis zu Unternehmensführung allgemein (Umgang mit sensiblen Themen)</i></p> <p><i>Querverweis zu Informationstechnologien (Publikation und Kommunikation)</i></p> <p>mögliche Inhalte: E-Mail, Brief, Telefonat, Bewerbungsschreiben, Lebenslauf, Vorstellungsgespräch, Projektbericht, Bewerbungsmappe, Motivationsschreiben</p> <p>mögliche Inhalte: Bericht, Protokoll</p>

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p>... Texten Informationen entnehmen ... Textsorten und deren Merkmale unterscheiden</p> <p>5. BESCHREIBEN / INHALTE KREATIV UND EMOTIONAL DARSTELLEN</p> <p>... aktiv zuhören und Redeabsichten wahrnehmen ... sich konstruktiv an Gesprächen beteiligen ... passende Gesprächsformen in privaten Situationen anwenden ... eigene Anliegen vorbringen, laut lesen ... Bezüge zum eigenen Wissens- und Erfahrungssystem herstellen ... Texte strukturiert verfassen ... über Aspekte der Arbeitswelt reflektieren</p> <p>6. MEDIENKOMPETENT AUFTRETEN</p> <p>... Kerninformationen entnehmen ... zielgerichtet appellieren ... sich konstruktiv an Gesprächen beteiligen ... Inhalte mit Medienunterstützung präsentieren ... Medienangebote nutzen und eine Auswahl treffen ... Informationen aus Medien prüfen ... Texte in Bezug auf ihre Aussage und Intention analysieren und bewerten ... Bezüge zu anderen Texten und zum eigenen Wissens- und Erfahrungssystem herstellen ... Texte medienadäquat gestalten ... zu Problemen aus Gesellschaft, Politik und Wirtschaft Stellung nehmen ... Einblicke in unterschiedliche Kulturen gewinnen ... Medien als wirtschaftliche und politische Faktoren verstehen ... populärkulturelle Phänomene erkennen, beschreiben und analysieren ... Varietäten des Deutschen erkennen und diese in ihrem Verhältnis zu anderen Sprachen betrachten</p> <p>7. GESPRÄCHSFORMEN (DISKUSSION, PRÄSENTATION, REDE) EINSETZEN</p> <p>... aktiv zuhören und Redeabsichten wahrnehmen ... nonverbale Äußerungen erkennen ... Merkmale unterschiedlicher Sprachebenen unterscheiden und Elemente dieser situationsangemessen einsetzen ... sachgerecht argumentieren ... zielgerichtet appellieren ... para- und nonverbale Ausdrucksmittel einsetzen ... Feedback geben ... sich konstruktiv an Diskussionen beteiligen ... eigene Anliegen vorbringen ... Inhalte mit Medienunterstützung präsentieren ... Texte in Bezug auf ihre Aussage und Intention analysieren und bewerten</p>	<p>mögliche Inhalte: Gegenstandsbeschreibung, Vorgangsbeschreibung, Werbung, Charakteristik, innerer Monolog</p> <p><i>Querverweis zu Informationstechnologien (Mensch – Gesellschaft)</i></p> <p>mögliche Inhalte: Massenmedien, Internet, Social Media, Film, Radio, Fernsehen</p> <p><i>Querverweis zu Unternehmensführung allgemein (sicher und authentisch argumentieren)</i></p> <p>mögliche Inhalte: Diskussion, Debatte, Dialog, Präsentation, (freie) Rede</p>

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p>8. STELLUNG NEHMEN</p> <ul style="list-style-type: none"> ... Redeabsichten wahrnehmen ... eigene Anliegen vorbringen ... Inhalte mit Medienunterstützung präsentieren ... Texten Informationen entnehmen ... Relevantes von Irrelevantem unterscheiden ... Informationen aus Medien prüfen ... Texte in Bezug auf ihre Aussage und Intention analysieren und bewerten ... Bezüge zu anderen Texten und zum eigenen Wissens- und Erfahrungssystem herstellen ... Texte mithilfe elektronischer Mittel gestalten ... über Aspekte der Arbeitswelt reflektieren ... Medien als wirtschaftliche und politische Faktoren verstehen <p>9. ARGUMENTIEREN/SACHVERHALTE ERÖRTERN</p> <ul style="list-style-type: none"> ... Kerninformationen entnehmen ... sachgerecht argumentieren ... zielgerichtet appellieren ... sich konstruktiv an Diskussionen beteiligen ... Texten Informationen entnehmen ... Relevantes von Irrelevantem unterscheiden ... Textsorten und deren Merkmale unterscheiden ... Texte in Bezug auf ihre Aussage und Intention analysieren und bewerten ... nicht-lineare Texte erläutern ... zu Problemen aus Gesellschaft, Politik und Wirtschaft Stellung nehmen <p>10. EINE ABSCHLUSSARBEIT VERFASSEN</p> <ul style="list-style-type: none"> ... Relevantes von Irrelevantem unterscheiden ... Medienangebote nutzen und eine Auswahl treffen ... Informationen aus Medien prüfen ... Texte in Bezug auf ihre Aussage analysieren und bewerten ... Bezüge zu anderen Texten und zum eigenen Wissens- und Erfahrungssystem herstellen ... nicht-lineare Texte erläutern ... Texte mithilfe elektronischer Mittel gestalten ... relevante Informationen notieren, gliedern und wiedergeben ... umfangreiche und komplexe Inhalte formulieren ... recherchieren, dokumentieren und zitieren 	<p>mögliche Inhalte: Posting, Blog, Leserbrief, Kommentar, Empfehlung, offener Brief</p> <p>relevant für schriftliche Klausur</p> <p>mögliche Inhalte: Erörterung (textgebunden, frei)</p> <p>relevant für schriftliche Klausur</p> <p><i>Querverweis zu Informationstechnologien (Publikation und Kommunikation)</i></p> <p>mögliche Inhalte: (Literatur-)Recherche, Interview, Fragebogen, Zitieren</p> <p>-----</p> <p>Allgemeine Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ... Texte sprachsensibel formulieren ... Kenntnisse und Fertigkeiten in der Text-, Satzgrammatik und Formenlehre einsetzen ... Wortarten und Wortbildungsmuster anwenden ... Orthografie und Zeichensetzung anwenden ... Strategien zur Fehlervermeidung anwenden ... Wörterbücher und andere Hilfsmittel verwenden ... eigene bzw. fremde Texte formal und inhaltlich über- und bearbeiten

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p>Die Schülerin oder der Schüler kann....</p> <p>1. Der Mensch in der Gesellschaft –</p> <p>... die verschiedenen Formen des Zusammenlebens beschreiben</p> <p>...gesellschaftliche Lebensbereiche mitgestalten</p> <p>...eigene Ideen verbalisieren und das persönliche Umfeld nach vorhandenen Möglichkeiten gestalten</p> <p>... Jugendschutzbestimmungen im Alltag umsetzen und deren Konsequenzen interpretieren</p> <p>... die persönliche Rechts- und Handlungsfähigkeit einschätzen und daraus Folgerungen ableiten</p> <p>...die Verantwortung für das eigene Handeln im Alltag reflektieren</p> <p>... andere Menschen und ihre Einstellungen und Verhaltensweisen unabhängig von der eigenen Meinung akzeptieren</p> <p>... auf die Bedürfnisse anderer adäquat reagieren</p> <p>... mit Konflikten gewaltfrei umgehen und Schritte zur Deeskalierung setzen</p> <p>2. Rechte und Pflichten im Staat</p> <p>...die Prinzipien der Grund- und Freiheitsrechte erklären</p> <p>... die Wichtigkeit der Menschenrechte an Hand historischer und aktueller Ereignisse aufzeigen</p> <p>... die Missachtung der Menschenrechte verurteilen</p> <p>...die Rechte und Pflichten der StaatsbürgerInnen und StaatsbewohnerInnen erklären.</p> <p>...als selbstbewusste Staatsbürgerin/selbstbewusster Staatsbürger auftreten, ohne dabei andere Völker, Staaten oder Ethnien zu werten.</p> <p>...die Wichtigkeit des Wahlrechts und seine Umsetzung erkennen</p> <p>... sich kritisch mit den Programmen politischer Parteien auseinandersetzen.</p> <p>... die Möglichkeiten, sich an politischen Entscheidungen zu beteiligen und die Notwendigkeit</p>	<p>Formen des Zusammenlebens Ehe und Familie</p> <p>Jugendrecht und Jugendschutz Rolle des Jugendlichen in der Gesellschaft und globalen Welt</p> <p>gesellschaftliche Vielfalt und Verantwortung Migration und Integration Entwicklungshilfe,</p> <p>Konflikte und Konfliktsteuerung</p> <p>Grund- und Freiheitsrechte und deren Verletzungen</p> <p>Staatsbürgerschaft: Erwerb, Verlust, Rechte und Pflichten der StaatsbürgerInnen und StaatsbewoherInnen</p> <p>Wahlrecht: Geschichte, Arten und Grundsätze Durchführung der Wahl politische Parteien und ihre Programme Arten der direkten Demokratie Aktuelle politische Ereignisse</p>

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p>einer persönlichen Teilnahme am politischen Geschehen erkennen</p> <p>...die Landesverteidigung beschreiben und ihre Notwendigkeit zur Absicherung der Demokratie erkennen</p> <p>3. Medien</p> <p>... die Gefahren und rechtlichen Auswirkungen der sozialen Medien beurteilen</p> <p>...Medien auf ihre Aussagekraft und Verlässlichkeit bewerten und deren Inhalte für die persönliche Meinungsbildung nutzen</p> <p>4. Das politische System des österreichischen Staates</p> <p>... die geschichtliche Entwicklung Österreichs seit Beginn des 20. Jahrhunderts erklären</p> <p>... die historische Entwicklung der näheren Umgebung verbalisieren und reflektieren</p> <p>... die Elemente des Staates beschreiben</p> <p>... die Aufgaben des Staates erklären und deren Umsetzung analysieren.</p> <p>... Staats- und Regierungsformen unterscheiden und an Hand von Beispielen erläutern</p> <p>... die Prinzipien der Bundesverfassung erklären</p> <p>... den Sinn der Gewaltentrennung im Staat erklären und daraus die Kontrollmechanismen ableiten</p> <p>...das Rechtssystem des österreichischen Staates in Umrissen erläutern</p> <p>... in Übereinstimmung mit Normen und Regeln handeln</p> <p>... die Steuerungsfunktion des Staates und die Auswirkungen auf den einzelnen Bürger erklären</p> <p>... den Einfluss von Politik, aber auch der Gesellschaft bei der Entstehung eines Gesetzes erklären.</p> <p>... den Gesetzwerdungsprozess beschreiben</p> <p>... den Umgang mit Ämtern und Behörden im eigenen Bereich umsetzen</p> <p>... digitale Verwaltungsstrukturen und Plattformen anwenden</p>	<p>Umfassende Landesverteidigung, Neutralität Wehrpflicht</p> <p>Soziale Medien Datenschutz und Urheberrecht</p> <p>Staats- und Regierungsformen Vergleich der Staats- und Regierungsformen an Hand weltpolitischer Ereignisse</p> <p>Prinzipien der Bundesverfassung</p> <p>Grundzüge des österreichischen Rechtssystems Gewaltenteilung</p> <p>Gesetzgebung (Bund, Land, Gemeinde)</p> <p>Verwaltung und Vollziehung Bundespräsident Bundes- und Landesregierung, Gemeinderat Verwaltungsverfahren, Bescheid Umgang mit Ämtern und Behörden unter Einbeziehung der Digitalisierung</p>

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p>... Rechtsmittel gesetzeskonform anwenden</p> <p>...die Bedeutung der Gemeinde erläutern und ihre Organe und Aufgaben darlegen.</p> <p>... die Gerichtsbarkeit von der Verwaltung unterscheiden und diese erklären</p> <p>...die Arten der Gerichtsbarkeit unterscheiden und erklären können</p> <p>...einfache rechtliche Problemstellungen des beruflichen und privaten Alltags selbständig lösen</p> <p>... rechtliche Rahmenbedingungen für Jugendliche erkennen</p>	<p>Widerspruch, Einspruch, Berufung</p> <p>Gemeinde (Struktur, Organisation)</p> <p>Gerichtsbarkeit Arten der Gerichtsbarkeit, Gerichtsverfahren, Urteile, Rechtsmittel Oberste Gerichtshöfe Volksanwaltschaft</p> <p>Jugendgerichtsbarkeit</p>
<p>5. Berufs- und Interessensvertretungen</p> <p>... die Sinnhaftigkeit von Interessenvertretungen und der Sozialpartnerschaft erkennen</p> <p>... die Grundzüge der Genossenschaften erklären</p> <p>...land- und forstwirtschaftliche Interessensvertretung erklären und für die eigene Berufsausübung nutzen</p> <p>...die Zusammenhänge der Agrarpolitik mit anderen Politikfeldern erläutern</p>	<p>Gesetzliche und freiwillige Interessensvertretungen Sozialpartnerschaft Genossenschaftswesen</p> <p>Berufsvertretung der Land- und Forstwirtschaft Agrarpolitik</p>
<p>6. Österreich im internationalen Kontext</p> <p>... Entstehung der Europäischen Union und ihre Organe und Aufgaben erklären.</p> <p>... individuelle Chancen und Risiken eines gemeinsamen Europas erkennen, benennen und argumentieren.</p> <p>... die Grundsätze innerhalb der Europäischen Union beschreiben.</p> <p>...die Gemeinsamkeiten und Unterschiede anderer Kulturen wahrnehmen und in Beziehung setzen.</p> <p>...die Europäische Union und ihre Auswirkungen auf Österreich analysieren.</p> <p>...Auswirkungen der Globalisierung beschreiben und diese kritisch bewerten.</p> <p>... Maßnahmen der europäischen Agrarpolitik benennen und in seinem/ihrem Berufsfeld umsetzen</p>	<p>Parlament, Rat, Kommission,</p> <p>Binnenmarkt, Währungsunion</p> <p>Freiheiten innerhalb der EU</p> <p>Stellenwert Österreichs in der EU</p> <p>Zukunftsstrategien der EU</p> <p>Soziale Entwicklungen, Klimafolgen</p> <p>Europäische Agrarpolitik, gesetzliche Rahmenbedingungen der GAP</p>

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p>7. Privatrecht</p> <p>... Grundzüge des Familienrechts für die persönliche Lebensplanung ableiten.</p> <p>... rechtliche und soziale Konsequenzen des Erbrechts insbesondere einer landwirtschaftlichen Betriebsübernahme erläutern.</p> <p>... zwischen Eigentum und Besitz unterscheiden.</p> <p>... rechtsgültige Vereinbarungen treffen.</p> <p>... Verträge auf ihre wesentlichen Inhalte überprüfen.</p> <p>...die Maßnahmen bei sicheren Internetkäufen umsetzen.</p> <p>...das Berufsausbildungsgesetz auf eigene Bedürfnisse anwenden.</p> <p>...Rechte und Pflichten aus einem Lehr- und Arbeitsverhältnis erläutern.</p> <p>...die Leistungen der Sozialversicherung beschreiben.</p> <p>... rechtliche Datenschutzvorgaben umsetzen.</p>	<p>Personen,- Familien- und Erwachsenenenschutzrecht</p> <p>Erbrecht, Erbhof</p> <p>Eigentum und Besitz Sachen- und Schuldrecht, Konsumentenschutzrecht Wohn- und Mietrecht, Pachtvertrag Digitale Geschäftsabwicklung</p> <p>Arbeitsrecht, Berufsausbildungsrecht Rechte und Pflichten der Arbeitgeber und Arbeitnehmer,</p> <p>Sozialrecht, Sozialversicherung, Pflege Wirtschaftsrecht (Datenschutz, Urheberrecht)</p>
<p>8. Berufsrelevante Rechtsbereiche</p> <p>... Maßnahmen der österreichischen Agrarpolitik umsetzen</p> <p>... zuständige Ämter und Behörden nennen.</p> <p>... Aufgaben und Auswirkungen der Raumordnung erläutern.</p> <p>... einen Bauantrag stellen und Baubescheide interpretieren.</p> <p>... das Fachwissen aus anderen Bereichen zur Bewältigung neuer Aufgaben anwenden.</p>	<p>Agrarpolitik in Österreich</p> <p>Baurecht, Raumordnung</p> <p>Bauordnung</p> <p>Gewerberecht, Marktordnung Tierschutzgesetz, Landwirtschaftsgesetz, aktuelle rechtliche Bestimmungen AMA, AGES</p>

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p>Die Schülerin oder der Schüler kann ...</p> <p>1. Gesundheit, Bewegungsverhalten, Körperhaltung und Muskulatur, Herz und Kreislauf, Entspannungstechniken</p> <p>...die Bedeutung von Bewegung und Sport für die Gesundheit erkennen und erfahren.</p> <p>...durch Bewegung und Sport seiner Persönlichkeit Ausdruck verleihen.</p> <p>...Erlebnis und Wagnis in Verantwortung für sich selbst und für andere erfahren.</p> <p>...Gesundheitsbewusstsein entwickeln.</p> <p>...Methoden und Techniken zur Entspannung richtig ausführen.</p> <p>... Bewegung gestalten und darstellen.</p> <p>2. Motorische Grundeigenschaften</p> <p>...motorische Grundlagen und sportliche Fertigkeiten entwickeln.</p> <p>... die eigene Wahrnehmungsfähigkeit verbessern, Bewegungserfahrungen erweitern, eigene Stärken erkennen.</p> <p>3. Leichtathletik</p> <p>...sportliche Fertigkeiten entwickeln.</p> <p>4. Sportspiele</p> <p>...gemeinsam handeln, spielen und sich verständigen.</p>	<p>Auswirkung von Bewegung, Spiel und Sport auf die Gesundheit</p> <p>Stärkung der Persönlichkeit, Individuell bevorzugte Bewegungsformen und Sportarten</p> <p>Risiko und Gefahren einschätzen und Maßnahmen zur Gefahrenvermeidung treffen</p> <p>Fitness verbessern</p> <p>Entspannungsübungen, Ausgleichsübungen</p> <p>Gymnastik, Akrobatik, Tanz</p> <p>Ausdauer: Kraftausdauer, Intervall Kraft: Schnellkraft, Kräftigungsübungen Schnelligkeit: Reaktionsaufgaben Beweglichkeit: Gymnastik Koordinative Fähigkeiten: Gleichgewicht, Orientierung Bodenturnen Geräteturnen Schwimmen Wintersportarten (alpin, nordisch, Eislauf...)</p> <p>Laufen (Kurz-, Mittel-, Langstreckenläufe), Staffel, Hürden, Orientierung, Waldläufe... Weitsprung Hochsprung Kugelstoß</p> <p>Spielerische Bewegungshandlungen Lauf-, Fang-, Reaktions- und Geschicklichkeitsspiele Ballsportarten (Fußball, Basketball, Volleyball, ...) Badminton, Hockey ...</p>

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p>5. Weitere Bewegungsfelder und Sportarten</p> <p>...ausgewählte Fitnesstrends und Trendsportarten ausprobieren.</p>	<p>Umgang mit Fitnessgeräten; Trendsportarten und –spiele, Yoga</p> <p>Der Lehrstoff ist nach den örtlichen Gegebenheiten (Übungsstätten, Landschaft, klimatische und schulorganisatorische Bedingungen) auszuwählen und der körperlichen Leistungsfähigkeit anzupassen. Vielfältige Angebote motivieren. Jede Möglichkeit des Übens im Freien ist auszunutzen. Auf die richtige Aufeinanderfolge verschiedener Übungen ist zu achten. Theoretische Inhalte sind in Verbindung mit dem Bewegungshandeln zu vermitteln. Eine Abwicklung des Unterrichts in Kurs- oder Blockform an geeigneten Übungsstätten kann vorgesehen werden:</p>

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p>Die Schülerin oder der Schüler kann ...</p> <p>1. Ich in der Gemeinschaft</p> <p>... das eigene Auftreten auf den jeweiligen gesellschaftlichen Kontext abstimmen.</p> <p>... sich im Umgang mit anderen Menschen wertschätzend und achtsam verhalten.</p> <p>... den Wert einer gesunden Lebensführung erkennen und im Leben umsetzen</p> <p>... sinnvolle Beiträge zum Umweltschutz im Alltag umsetzen</p> <p>... das eigene Umfeld nach ökologischen Grundsätzen gestalten</p> <p>... die eigene Lebenswelt in Bezug auf die Lebensqualität reflektieren</p> <p>... die persönliche Hygiene in Bezug auf die Gesundheit reflektieren</p> <p>... die allgemeinen Gepflogenheiten der Tischmanieren anwenden.</p> <p>2. Ökologie und Umwelt</p> <p>... die Bedeutung der Landschaftspflege und des Naturschutzes auf die Gesellschaft erklären</p> <p>... den ökologischen Fußabdruck berechnen und reflektieren</p> <p>... die 17 Ziele für Nachhaltige Entwicklung kennen.</p> <p>... Müll trennen und fachgerecht entsorgen</p> <p>... die Auswirkung von ökonomischen und ökologischen Handlungen auf die Kreislaufwirtschaft anhand eines konkreten Fallbeispiels beurteilen.</p> <p>3. Gesunder und sicherer Arbeitsplatz</p> <p>... Maßnahmen für Sicherheit und Unfallschutz treffen und anwenden.</p> <p>... Erste Hilfe Maßnahmen durchführen</p>	<p>Umgangsformen</p> <p>Rollenspiele, Medieneinsatz „Buddy“ System, „Peer“ Ausbildung, Toleranz, empathisches Verhalten, Toleranz,</p> <p>Wert des Lebens, Entwicklung und Erziehung, Sucht</p> <p>nachhaltige Gestaltung des eigenen Lebens</p> <p>Umweltschutz und gesetzliche Grundlagen</p> <p>Gemeinschaft, Freizeitgestaltung, Familie, Freunde, Schule, Vereine, Heimat</p> <p>Tägl. Körperpflege reflektieren und optimieren</p> <p>Gespräche und gutes Benehmen bei Tisch</p> <p>Naturschutz (Aufgaben und Ziele), Landschaftspflege, Umweltorganisationen</p> <p>Ressourcenverbrauch der Weltbevölkerung</p> <p>Gesetzlich relevante Bestimmungen, Müllvermeidung, Müllentsorgung, Strategien zur Müllvermeidung erarbeiten</p> <p>Grundprinzipien von Kreisläufen, z.B. Humuskreislauf, Mängel, Überschüsse; Biodiversität Kreisläufe in der Natur, Nahrungsketten, Nahrungspyramide, vernetzte Systeme und ihre gegenseitige Beeinflussung</p> <p>Grundregeln der Unfallverhütung, präventive Maßnahmen, Gefahrenunterweisung, R und S Sätze, Sicherheitsdatenblätter, Gefahrensymbole Erste Hilfe Grundkurs, Notfalldiagnose und lebensrettende Sofortmaßnahmen</p>

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p>4. Ernährung und Gesundheit</p> <p>... die Aufgaben der Nahrung erklären</p> <p>... die Bedeutung der Inhaltsstoffe der menschlichen Ernährung erklären.</p> <p>... das eigene Essverhalten reflektieren</p> <p>... die Symptome von gestörten Essverhalten beschreiben.</p> <p>... Lebensmittelhygiene beschreiben und anwenden</p> <p>... die wichtigsten Lebensmittelkennzeichen erklären.</p> <p>... Lebensmittel für eine vollwertige Ernährung nach vorhandenen Ressourcen benennen und auswählen.</p> <p>... die Qualität von Lebensmitteln sensorisch beurteilen</p>	<p>Ernährungsphysiologie</p> <p>Bildung, Einteilung, Aufbau, Vorkommen, ernährungsphysiologische Bedeutung von Bau-, Brenn-, Regler- und Wirkstoffen, bioaktive Substanzen</p> <p>Faktoren die das Essverhalten beeinflussen, Handlungsmöglichkeiten abwägen. Nährstoffbedarf</p> <p>Essstörungen und Beratungseinrichtungen nennen.</p> <p>Einfache Hygienemaßnahmen zur Vermeidung von Krankheitserreger</p> <p>Gütesiegel, AMA Biozeichen, Fair Trade, Gutes vom Bauernhof, Genussregionen, Ursprungsbezeichnungen, Inhaltsstoffe</p> <p>Ernährungspyramide, Regionalität, Saisonalität, ökologische und ökonomische Richtlinien, Speiseplan erstellen</p> <p>Lebensmittelsensorik</p>
<p>5. Zusammen – Leben</p> <p>... Veränderungen und Vorgänge beim Menschen erkennen und einordnen</p> <p>... einfache Betreuungstätigkeiten im familiären Umfeld durchführen</p> <p>... Kommunikation beschreiben und analysieren, sowie die eigenen sprachlichen Äußerungen reflektieren</p> <p>... auf die Bedürfnisse anderer adäquat eingehen</p> <p>... mit Konflikten gewaltfrei umgehen.</p>	<p>Schwangerschaft und Geburt, Entwicklungsstufen, Pubertät, Umgang mit Sexualität, Tabuthemen</p> <p>Versorgung von Kindern, Eltern und älteren Menschen</p> <p>Arten der Kommunikation, aktives Zuhören, nonverbale Kommunikation</p> <p>Bedürfnispyramide, Bedürfnisse erkennen und auf sie reagieren Konflikte, Formen der Gewalt, Zivilcourage, Führungsstile, Macht, Konfliktlösungsmodelle</p>

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p>Die Schülerin oder der Schüler kann ...</p> <p>1. Einführung in das Rechnungswesen</p> <p>... die Aufgaben und den Umfang des betrieblichen Rechnungswesens erklären und die gesetzliche Regelung für das Führen von Büchern nennen.</p> <p>... Informationen über Firmen und Privatpersonen (Grundbuch, Firmenbuch, Gläubigerschutzverbände) beschaffen.</p> <p>... Unternehmen im Sinne des UGB definieren und das Gewerberecht erklären.</p> <p>2. Belegwesen</p> <p>... eine Rechnung ausstellen und Originalbelege für die Verbuchung vorbereiten.</p> <p>3. Einnahmen – Ausgaben – Rechnung</p> <p>... die gesetzlichen Grundlagen und die Bücher der Einnahmen-Ausgaben-Rechnungen erklären</p> <p>... ein Kassabuch und Anlageverzeichnis erstellen</p> <p>... Aufzeichnungen des Eigenverbrauches führen</p> <p>... mittels Spesenverteiler einen Erfolg ermitteln.</p> <p>4. Doppelte Buchführung</p> <p>... die Grundlagen und Voraussetzungen der Doppelten Buchführung erklären und anwenden.</p> <p>... einfache Geschäftsfälle anhand von Belegen verbuchen</p> <p>5. Steuern</p> <p>... die wesentlichen Steuern (Einkommens-, VSt und USt, USt-Zahllast) berechnen und Abgaben erklären sowie die erforderlichen Formulare ausfüllen.</p> <p>... die Einkunftsarten nach dem EStG unterscheiden.</p> <p>6. Auflösung eines Unternehmens und Privatkonkursverfahren</p> <p>... den Ablauf und die Eröffnung von Privatkonkursverfahren beschreiben.</p> <p>7. Wirtschaftskreisläufe</p> <p>... Bedürfnis, Bedarf und Nachfrage, erklären und die Bedürfnispyramide darstellen.</p>	<p>Buchführungssysteme, Buchführungsgrenzen</p> <p>Belegarten, Belegorganisation, Rechnungsausstellung</p> <p>Kontenarten, Kontenrahmen und Kontenplan</p> <p>Geschäftsfall und Buchungssatz</p>

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p>... Begriffe und Kreislauf der Wirtschaft erklären und Begriffe aus der Wirtschaft (Geld, Inflation, Leistungen des Staates) beschreiben.</p> <p>8. Der Markt</p> <p>... Angebot und Nachfrage, Arten von Märkten, die Preisbildung und Marktformen beschreiben.</p> <p>... die Arbeitsteilung und Globalisierung erklären</p> <p>... die Säulen der Marktordnung beschreiben</p> <p>9. Agrarische Unternehmen – Agrarmarkt</p> <p>... die volkswirtschaftliche Bedeutung der Landwirtschaft erläutern</p> <p>... Zahlen, Daten und Fakten zur Landwirtschaft interpretieren</p> <p>... die Bedeutung von Betriebsdokumenten erläutern und die dafür zuständigen Ämter und Behörden z.B. AMA Kontrollen, Biokontrolle, etc. nennen.</p> <p>10. Güter- und Leistungserzeugung</p> <p>... den Begriff Güter erklären, Produktionsstufen und Wirtschaftszweige unterscheiden, die Unterschiede der Betriebe erklären.</p> <p>... die Funktionen des Handels erklären.</p> <p>... die Aufgaben und die Ursache des Außenhandels beschreiben.</p> <p>... Aufgaben der Verkehrsbetriebe, Banken, Tourismusbetriebe, L&F Betrieben sowie IKT-Betriebe nennen</p> <p>11. Leistungserstellung</p> <p>... verschiedene Unternehmensformen beschreiben, Ziele formulieren, Beschaffung, Lagerung, Produktion und Vertrieb anhand der betrieblichen Wertschöpfungskette erklären.</p> <p>... den Geld- und Güterkreislauf sowie das Wirtschaftlichkeitsprinzip erklären.</p> <p>12. Das Geld</p> <p>... Formen und Funktionen des Geldes erklären. Begriffe „Kaufkraft des Geldes“, Geldschöpfung erklären. Binnenwert und Außenwert, Nominalgeldwert und Realgeldwert unterscheiden. Den VPI und HPVI, Valuten und Devisen erklären, verschiedene Wechselkurssysteme beschreiben, Ursachen der Inflation, Deflation, Stagflation und die Preis- Lohn-Spirale erklären.</p>	<p>Agrarstruktur in Österreich, der EU und der Weltwirtschaft, Agrarhandel, Agrarpolitik (GAP),</p> <p>Historische Entwicklung des Geldes (Selbstversorgerwirtschaft – Tauschhandel – moderne Geldwirtschaft)</p> <p>Kaufkraft</p>

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p>Handelsbarrieren sowie GATT und GATS beschreiben.</p> <p>... Vor- und Nachteile sowie Auswirkungen der Globalisierung erklären. Die bedeutendsten Wirtschaftsmächte und Wirtschaftsblöcke nennen.</p> <p>18. „Unternehmer/in“</p> <p>... Vor- und Nachteile der Selbständigkeit beschreiben, Gründungswille, Geschäftsidee, Möglichkeiten der Gründung und Inhalte des Businessplans beschreiben, rechtliche, persönliche und finanzielle Voraussetzungen nennen.</p> <p>... kann eine SWOT-Analyse durchführen</p> <p>19. Unternehmergründung</p> <p>... den Unterschied zwischen selbständiger und unselbständiger Erwerbstätigkeit erklären und die gesetzlichen Vorgaben erläutern</p> <p>... Kriterien für die Wahl der Rechtsformen sowie deren Vor- und Nachteile beschreiben, juristische und natürliche Personen unterscheiden, Firmenbuch erklären</p> <p>... den Schutz der eigenen Geschäftsidee (Marken-, Patent, Urheber-, Musterschutz) beschreiben.</p> <p>... Maßnahmen zur Verhinderung von Korruption sowie den Begriff Compliance erklären</p> <p>... die Aufgaben des Personalwesens und Rechnungswesens erklären sowie Investitions- und Finanzierungsformen beschreiben.</p> <p>... Innovation als Erfolgsfaktor erkennen</p> <p>20. Marketing</p> <p>... die Grundlagen und die Notwendigkeit des Marketings in der modernen Wirtschaft erklären</p> <p>... die 4 P's im Marketing benennen und erklären und anhand von vorgegebenen Beispielen unterscheiden.</p> <p>... die Schritte von der Produktidee bis zur Markteinführung und den USP erklären.</p> <p>... eine primäre und sekundäre Marktforschung durchführen und Marketingstrategien ableiten sowie die Instrumente des Marketings anwenden.</p> <p>... ein Sortiment gestalten und den Produktlebenszyklus skizzieren.</p> <p>... die AIDA Regel beschreiben.</p>	<p>OECD, WTO, OPEC, IWF, Weltbank</p> <p>Junior Company</p> <p>Gewerberecht, Sozialversicherung, Arbeitsrecht</p> <p>Junior Company</p> <p>Ebenen des Marketings (Einzelbetrieblich, Marketing-Kooperationen, Vermarktung von Regionen, Marketing durch öffentliche Institutionen)</p>

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p>21. Management, Führung und Organisation</p> <p>... die Aufgaben der Unternehmensführung erklären und den Managementkreis sowie Aufbau und Ablauforganisation und Organigramme beschreiben.</p> <p>... Unternehmensziele festsetzen, Managementformen erläutern, Aufgaben und Ziele des Managements beschreiben.</p> <p>... Führungsstile bzw. -konzepte zum Führen von MitarbeiterInnen beschreiben, Aufbau- und Ablauforganisation beschreiben.</p> <p>... verschieden Kontrollformen aufzählen und Qualitätsmanagementsysteme beschreiben.</p> <p>22. Businessplan / Betriebskonzept</p> <p>... Funktionen, Adressaten, Bestandteile eines Firmenkonzeptes beschreiben.</p>	<p>Junior Company</p> <p>Junior Company</p>

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p>Die Schülerin oder der Schüler kann ...</p> <p>1. Informationssysteme</p> <p>... Hardware-Komponenten und deren Funktionen benennen und erklären.</p> <p>... eine PC Konfiguration bewerten und beurteilen.</p> <p>... einfache Fehler beheben.</p> <p>... für sich die Arbeitsumgebung einrichten.</p> <p>... Daten verwalten und speichern.</p> <p>... Software installieren und deinstallieren.</p> <p>... unterschiedliche Hilfsquellen nutzen.</p> <p>... Netzwerkressourcen nutzen.</p> <p>... mit Smartphone wichtige Dienste (Apps) nutzen.</p> <p>2. Publikation und Kommunikation</p> <p>... mit dem 10-Fingersystem schreiben.</p> <p>... Daten eingeben und bearbeiten.</p> <p>... formatieren.</p> <p>... umfangreiche Dokumente erstellen und bearbeiten.</p>	<p>Ein- und Ausgabegeräte, Speichermedien Kauf eines PCs - Angebote vergleichen Fehlersuche, Funktionsprüfung</p> <p>Kennwort ändern, Desktopeinstellungen, Task-Manager, individuelle Optionen und Einstellungen</p> <p>Dateien und Ordner Arbeiten mit Laufwerken, Verzeichnissen und Dateien, Dateitypen, Formate, Größen</p> <p>System- und Anwendersoftware Betriebssystemaktualisierung, Updates Apps, Virenschutz, Firewall</p> <p>Programm- und Onlinehilfen Hilfe-Funktion und Recherchemöglichkeiten (Internet, Handbuch, Foren, FAQs usw.)</p> <p>Daten im Netzwerk finden und verteilen Drucker im Netzwerk verwenden Cloud-Services z.B. Dropbox</p> <p>Installation von Apps, Informationen abrufen und Daten eingeben Apps zur Unterstützung und Ergänzung im Unterricht</p> <p>online oder offline Schreibtrainer</p> <p>Erstellen von Dokumenten Rationelle Eingabe von Texten und Daten – Autotext, Autokorrektur, Dokumentenvorlagen, Fehlerhafte Eingaben erkennen und korrigieren, Grafiken, Tabellen und Diagramme erstellen und bearbeiten, Einfache Bildbearbeitung - verschiedene Bildspeicherformate</p> <p>Zeichenformate, Absatzformate einschließlich Nummerierung und Aufzählungszeichen, Tabulatoren, Tabellen, Umbrüche, Formate übertragen, Formatvorlagen, Kopf- und Fußzeilen, Organigramme, Textfelder</p> <p>Standardschriftstücke und umfangreiche Dokumente</p>

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
... drucken.	Gliederung und Inhaltsverzeichnis, Beschriftung und Abbildungsverzeichnis, Fußnoten
... Seriodokumente erstellen.	Druckermenü Papierformate, Druckbereiche
...Präsentationen erstellen.	Seriodokumente erstellen, bearbeiten und ausgeben Einsatz von Bedingungsfeldern
... das Internet sinnvoll nutzen.	Typografische Grundsätze, Layout - Richtlinien Navigation innerhalb einer Präsentation, Animation und Folienübergänge, Druckausgabe
... E-Mails schreiben und verwalten.	Grundbegriffe: Aufbau, LAN, WAN, Internetzugang, Internetdomänen, Umgang mit Suchmaschinen, Recherchieren – Bewertung von Informationen
...Termine und Aufgaben verwalten.	Senden, empfangen, antworten, weiterleiten, Adressbuch, Attachment, Ausdruck, Verteilerlisten, Mails verwalten Netiquette
3. Tabellenkalkulation	online und offline
... Daten eingeben und bearbeiten	Daten rationell eingeben, verschieben, kopieren, sortieren, filtern, suchen und ersetzen Zeilen-, Spalten- und Zellenbereiche markieren, Daten zwischen Registerblättern kopieren
... Formatierungen durchführen	Zahlen, Text und Zellen formatieren Formate übertragen Arbeitsblatt formatieren (Zeilen-, Spaltenbreite, ein-, ausblenden, fixieren)
... Berechnungen durchführen	Formeln und Funktionen Berechnungen mit Rechenoperatoren durchführen, Zellbezüge (absolute und relative Zellbezüge), grundlegende Funktionen der Tabellenkalkulation anhand praxisorientierter Beispiele einsetzen (Unternehmensführung, Wirtschaftsrechnen usw.) einfache Entscheidungsfunktionen (Wenn-Funktion)
... Diagramme erstellen	Diagrammtypen, Diagrammtitel und Legende einfügen und ändern, Datenreihen beschriften und formatieren, Diagrammbereiche formatieren, Achsenbeschriftungen

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p>... Daten austauschen</p> <p>... kann ansprechende Layout - Gestaltungen vornehmen</p> <p>4. Datenbanken</p> <p>... Tabellen, Formulare, Abfragen und Berichte erstellen, ändern und löschen</p> <p>5. Informationstechnologie – Mensch – Gesellschaft</p> <p>... Daten sichern</p> <p>... IT-Systeme und Daten schützen</p> <p>... eindeutige Verstöße gegen einschlägige gesetzliche Bestimmungen erkennen.</p> <p>... zu aktuellen IT-Themen kritisch Stellung nehmen</p> <p>... die ergonomischen Grundsätze anwenden</p> <p>6. Berufsrelevante Anwendungsprogramme</p> <p>... Berufsrelevante Anwenderprogramme kennen und sinnvoll nutzen</p>	<p>Import und Export von Daten</p> <p>Dokumentaushabe Druckbereiche, Kopf- und Fußzeile, Zeilen- und Spaltenwiederholungen, Seitenumbrüche usw.</p> <p>Backup Medien zur Datensicherung</p> <p>Passwortsicherheit, Digitale Signatur (Anwendungsmöglichkeiten); Internet-Security (Phishing, Hacking usw.)</p> <p>Datenschutz und Urheberrecht Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO), Schutz der Privatsphäre, Online-Geschäfte Lizenzverträge – Shareware, Freeware, Open Source</p> <p>gesellschaftliche Auswirkungen der Informationstechnologie Scheinwelten und Realbezüge, Suchtverhalten, Web 2.0 (Social Networks, Communities, Cyber-Mobbing usw.)</p> <p>Ergonomie und Umwelt</p> <p>Anwenderprogramme für Beruf und Alltag</p>

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p>Die Schülerin oder der Schüler kann ...</p> <p>1. Zahlen und Grundrechnungsarten</p> <p>... kann die Grundrechnungsarten anwenden, sinnvoll runden, Überschlagsrechnungen durchführen und Ergebnisse abschätzen</p> <p>2. Maßeinheiten und Umwandlungen</p> <p>...Maßeinheiten zuordnen und umwandeln sowie Verhältnisse von Maßeinheiten abschätzen und Zusammenhänge erklären.</p> <p>3. Brüche und Dezimalzahlen</p> <p>... kann die Grundrechnungsarten mit Brüchen und Dezimalzahlen durchführen.</p> <p>4. Schlussrechnungen</p> <p>... Schlussrechnungen bestimmen, anschreiben, lösen und die Ergebnisse interpretieren.</p> <p>5. Prozent- und Promillerechnungen</p> <p>...die Prozent- und Promillerechnung anwenden</p> <p>6. Verhältnis - und Mischungsrechnungen</p> <p>...Gleichungen auflösen und Verhältnisrechnungen ausführen.</p> <p>...Verhältnisse bestimmen und Zusammenhänge erklären sowie Mischungen von festen, flüssigen und gasförmigen Stoffen berechnen.</p> <p>7. Flächen und Körperberechnungen</p> <p>... Flächen- und Körperberechnungen durchführen</p> <p>... Flächen und Körper skizzieren</p> <p>... den Pythagoreischen Lehrsatz anwenden</p> <p>8. Maßstab</p> <p>... Gängige Maßstäbe und ihre Bedeutung für die Praxis anwenden</p> <p>... Flächen und Körper maßstabsgetreu zeichnen.</p> <p>...Streckenlängen am Plan und in der Wirklichkeit berechnen.</p>	<p>Addition, Subtraktion, Multiplikation, Division, Rechengesetze, Zahlen und ihre Darstellung, Dezimalsystem</p> <p>Längen-, Flächen-, Raum-, Massen-, Zeitmaße Umwandlungsfaktoren</p> <p>Brüche in Dezimalzahlen und umgekehrt umwandeln</p> <p>Direktes und indirektes Verhältnis, einfache Kalkulationen</p> <p>Steuern, Skonto, Rabatte, Versicherungsprämien</p> <p>Teilungsrechnungen Verhältnisrechnungen Mischungsrechnungen Mischungskreuz Durchschnittsrechnungen Anwendungsbeispiele aus den Fachgegenständen</p> <p>Rechteck, Quadrat, Pythagoreischer Lehrsatz, Dreieck, Parallelogramm – Raute, Trapez Kreis – Kreisring, Prisma, Zylinder, Kegel, Kugel Umfang-, Flächen- und Volumenberechnungen Winkelfunktionen</p>

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p>...Pläne im Maßstab lesen.</p> <p>9. Grafische Darstellungen</p> <p>... praxisnahe grafische Darstellungen erstellen, auswerten und interpretieren ... Daten in Daten Tabellen erfassen, grafisch umlegen, auswerten und analysieren</p> <p>10. Zins- und Zinseszinsrechnungen</p> <p>... die Grundlagen der Zins- und Zinseszinsrechnung anwenden und interpretieren</p> <p>11. Angewandtes Rechnen</p> <p>... anwendungsorientierte Aufgabenstellungen aus den jeweiligen Fachgegenständen lösen</p>	<p>finanzmathematische Grundlagen; Zins- und Zinseszinsrechnung Tages-, Monats-, Jahreszinsen Ratenzahlungen, Leasing, Kredite Kapitalertragssteuer <i>Querverweis Unternehmensführung</i></p> <p>Praktische Beispiele aus allen Fachgegenständen in Absprache mit den Lehrkräften</p>

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p>Die Schülerin oder der Schüler kann ...</p> <p>1. Hören</p> <p>... Hauptaussagen und Einzelinformationen verstehen, wenn in deutlich artikulierter Standardsprache über vertraute Dinge gesprochen wird, denen man normalerweise bei der Arbeit, in der Ausbildung oder der Freizeit begegnet; kann auch kurze Erzählungen verstehen.</p> <p>2. Lesen</p> <p>... unkomplizierten Texten über Themen, die mit den eigenen Interessen und Fachgebieten in Zusammenhang stehen, wichtige Informationen entnehmen.</p> <p>3. An Gesprächen teilnehmen</p> <p>... eine Reihe einfacher sprachlicher Mittel einsetzen, um die meisten Situationen zu bewältigen, die typischerweise im privaten oder beruflichen Kontext und bei Reisen auftreten.</p> <p>... spontan an Gesprächen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen über Themen, die vertraut sind, persönlich interessieren oder sich auf das alltägliche Leben beziehen (z.B. Familie, Hobbys, Arbeit, Reisen und aktuelles Geschehen).</p> <p>4. Zusammenhängend sprechen</p> <p>... Erfahrungen und Ereignisse sowie Sachverhalte im Rahmen des eigenen Interessens- oder Fachgebiets relativ flüssig in unkomplizierter, aber zusammenhängender Form beschreiben und darstellen, wobei die einzelnen Punkte linear aneinandergereiht werden. Die Schülerin oder der Schüler dabei auch Gefühle äußern sowie Meinungen und Pläne erklären und begründen.</p> <p>5. Schreiben</p> <p>... einfache, aber zusammenhängende Texte zu verschiedenen vertrauten Themen aus seinem/ihrem Interessens- und Fachgebiet verfassen, wobei</p>	<p>Rolle des Gastes und Touristen Begrüßungen, Orientierungshilfen, Quartierbestellung, Verkehr und öffentliche Verkehrsmittel, Restaurant und Einkauf, Freizeitaktivitäten, Arztbesuch, Krankenhaus, Polizei, Behörden, Volks- und Brauchtum; Small Talk</p> <p>Rolle des Gastgebers und Fremdenführers Heimort, Sehenswürdigkeiten, Landschaft, Politik, Wirtschaft, Kultur, Fremdenverkehr.</p> <p>Rolle des Jugendlichen Persönliche Vorstellung, meine Familie, unser Betrieb, Lebenslauf, Schulsystem, Schultypen, Schulalltag, Internatsleben Vorlage: Europass-Lebenslauf</p> <p>Berufliche Rollen Einführung in: Betriebsformen und Betriebszweige, Produktionsgebiete, Maschinen und Geräte; Arbeitssicherheit; Tätigkeiten und Arbeitsvorgänge</p> <p>Umweltschutz und Ökologie; Arbeitsschritte abhängig von der Fachrichtung, Dienstleistungen; betriebswirtschaftliche Begriffe, Betriebsbeschreibung und Präsentation, Verkauf</p> <p>Rolle des Geschäftspartners Geschäftskorrespondenz (Bestellungen, Anfragen, Auskünfte), Zahlungsverkehr; Stellenbewerbung; Telefongespräche; Export</p> <p>Grammatikstrukturen, die für die Anwendung der Kompetenzen erforderlich sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Adjectives – comparative • Adverbial phrases of time, place and frequency • Adverb; adjectives vs. adverbs • Articles – with countable and uncountable nouns • Conditionals • Connecting words expressing cause and effect, contrast etc. • Countables and Uncountables: much/many, how much/how many –

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p>einzelne kürzere Teile in linearer Abfolge verbunden werden.</p> <p>... im persönlichen und beruflichen Kontext einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung schriftlich festhalten und dabei deutlich machen, was er/sie für wichtig hält.</p>	<p>quantifiers e.g.: plenty of, a high amount of etc.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gerund - basic • Imperatives • Intensifiers – too, enough, rather, pretty, quite, little very, slightly, fairly, really, extremely, absolutely etc. • Negations • Modals – can/could, might, may, will, probably, must not, must/have to, should, should have/might have/etc • Passive, besonders im Hinblick auf Produktionsprozesse • Phrasal verbs – common • Possessive s • Prepositions, common + Prepositional phrases (place, time and movement) • Pronouns: simple, personal, possessive, demonstrative • Questions, Wh-questions (e.g. why, when, where...) in present and past; tag-questions • Reported speech - basic • Tenses: Present simple and continuous, Past Simple and continuous, Present perfect, Present perfect vs. past simple, Future Time (will and going to) • To be and to have in all listed tenses • Verb + ing/infinitive: like/want-would like • Word order



Fachspezifische Bildung PFERDEWIRTSCHAFT

Stand: Mai 2020

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p>Die Schülerin oder der Schüler kann ...</p> <p>1. Boden und Klima – Grundlagen</p> <p>... die klimatischen Voraussetzungen am eigenen Standort darstellen.</p> <p>... die Daten aus der Wetterstation ablesen, bewerten und interpretieren.</p> <p>... unterschiedliche Bodenbestandteile beschreiben.</p> <p>... bei der Erzeugung agrarischer Produkte regionale, ökologische und klimatische Bedingungen berücksichtigen und spezifischen Flächen Produktionsmöglichkeiten zuordnen.</p> <p>2. Anatomie der Pflanzen</p> <p>... den Aufbau und die Lebensvorgänge der Pflanze beschreiben.</p> <p>... bedeutsame Feldfrüchte seiner Region bestimmen.</p> <p>3. Bodenbearbeitung</p> <p>... Geräte für die Bodenbearbeitung auswählen und die Entscheidung begründen.</p> <p>... Geräte zur Bodenbearbeitung bedienen.</p> <p>4. Nährstoffe, Düngung und Pflanzenschutz</p> <p>... den Bestand von Ackerkulturen im Hinblick auf Entwicklung, Schäden, Dichte und Ernährungszustand beurteilen und daraus notwendige Handlungen ableiten.</p> <p>... Wirtschaftsdünger sachgerecht und verlustarm lagern und aufbereiten sowie bedarfsgerecht,</p>	<p>Eigenheiten der österreichischen Klimatypen</p> <p>Wetter- und Klimakunde, Witterungsschäden und deren Verhinderung</p> <p>Bodendefinition, Bodenfunktionen, Zusammensetzung von Böden, Bodenwasser - Grundwasser, Bodenluft, Bodennährstoffe, Eigenschaften von Böden, Bodentypen in Österreich und deren Nutzung, Bodenbewertung</p> <p>Bodenkunde, landwirtschaftlich genutzte Pflanzenfamilien und deren Arten, landwirtschaftliche Produktion einst und jetzt, Ziele der Düngung & des Pflanzenschutzes</p> <p>Aufbau einer Samenpflanze, Funktion und Aufbau von Wurzeln, Blättern, Spross und Blüten, Wasserhaushalt und Nährstoffaufnahme inklusive der Pflanzennährstoffe und deren Funktionen in der Pflanze, Symbiosen & Stickstoffbindung durch Pflanzen, Samen- und Wurzelunkräuter</p> <p>landwirtschaftlich genutzte Pflanzenfamilien und deren Arten</p> <p>Methoden und Wege der Bodenbearbeitung, Bodenschutz und Bodenfruchtbarkeit</p> <p>Ziele, Methoden und Wege der Bodenbearbeitung, Bodenschutz und Bodenfruchtbarkeit</p> <p>Saatgutqualität, Saatguteigenschaften, Saatmethoden, Kulturführung, Bestandesdichte und Bestandesentwicklung, Schadfaktoren regionaler Feldfrüchte, Ziele der Düngung, Nährstoffmangelerscheinungen, organische und mineralische Düngemittel</p>

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p>pflanzenschonend, verlustarm und umweltschonend ausbringen.</p> <p>... den Bestand von Ackerkulturen im Hinblick auf Entwicklung, Schäden, Dichte und Ernährungszustand beurteilen und daraus notwendige Handlungen ableiten.</p> <p>... Düngungs- und Pflanzenschutzmaßnahmen durchführen.</p> <p>... die Pflanzenrückstände nutzbringend verwerten und Begrünungsmaßnahmen setzen sowie nachhaltige Fruchtfolge planen.</p>	<p>Düngerlagerung, Nährstoffverluste, gute landwirtschaftliche Praxis der Düngung</p> <p>abiotische Schäden und deren Verhinderung; biotische Schäden und Schaderreger, deren Lebensweise und Symptome an Pflanzen (Viren, Bakterien, Mycoplasmen, Pilze, Insekten, Milben, Nematoden, Unkräuter, Vögel, Wild, Nagetiere); integrierter Pflanzenschutz, Methoden des Pflanzenschutzes (biologisch, biotechnisch, mechanisch- physikalischer, chemischer Pflanzenschutz)</p> <p>Notwendigkeit und Ziele des Pflanzenschutzes, Zusammensetzung von chemischen Pflanzenschutzmitteln, ökologische und ökonomische Auswirkungen des Einsatzes von Pflanzenschutzmitteln; Einteilung von Herbiziden, Insektiziden und Fungiziden; phytosanitäre Kontrolle; gesetzliche Vorgaben für den Umgang, die Lagerung und den Transport von Pflanzenschutzmitteln; Erste Hilfe im Vergiftungsfall</p>
<p>5. Regionaler Pflanzenbau</p> <p>... bedeutsame Feldfrüchte meiner Region bestimmen, diese beschreiben und wichtige praxisrelevante Kennzahlen angeben.</p>	<p>Pflanzenbauliche, ökologische und ökonomische Beweggründe von Fruchtfolgen; Grundbegriffe der Fruchtfolge, Fruchtfolgesysteme</p>
<p>... den Bestand von Ackerkulturen im Hinblick auf Entwicklung, Schäden, Dichte und Ernährungszustand beurteilen und daraus notwendige Handlungen ableiten.</p> <p>... Feldfrüchte ernten, abtransportieren und lagern.</p>	<p>Getreidebau, Maisbau, Zucker- oder Futterrübenbau, Kartoffelbau, Körnererbse, Ackerbohne, Sonnenblume, Körnererbsen, Sojabohne, regionale Sonder- und Schwerpunktkulturen (bei jeder Kulturart wirtschaftliche Bedeutung, Ertrag und Erlös, Standort- und Klimaansprüche, Anbau und Sortenwahl, Kulturführung, regionale Krankheiten, Schädlinge und Unkräuter, Düngung, Qualität, Ernte, Lagerung und Verwertung)</p> <p>Standort- und Klimaansprüche, Anbau und Sortenwahl, Kulturführung, regionale Krankheiten, Schädlinge und Unkräuter, Düngung, Qualität, Ernte, ...</p>
<p>6. Grünland</p> <p>... Grünlandbestände hinsichtlich Bestand, Pflegezustand, Futterqualität, -quantität und Nutzungseignung beurteilen und Maßnahmen zur Optimierung setzen.</p>	<p>Ernte und Lagerung wichtiger Feldfrüchte der Region, Trocknung, Futtermittelkonservierung, Silagebereitung (Grundlagen, Silierregeln, Silierzusätze)</p>

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p>... Grünlandbestände mit den geeigneten Geräten pflegen, düngen, nutzungsgerecht ernten.</p> <p>... aus dem Grünland stammendes Erntegut konservieren und lagern.</p> <p>... Futter beurteilen und Schlussfolgerungen für Bestandesführung, Konservierung sowie Fütterung ziehen.</p> <p>7. Pflanzenzüchtung</p> <p>... Ziele und Methoden der Pflanzenzüchtung nennen und beschreiben.</p>	<p>Bedeutung und Ziele, Grünlandformen (Dauergrünland, Wechselgrünland, Ackergrünland - Feldfutterbau), produktionsbeeinflussende Faktoren, Ansprüche und Eigenschaften der Leitpflanzen (Gräser, Klee, Kräuter), Pflanzensoziologie im Grünland, Grünlandbeurteilung (Neuanlage und Grünlanderneuerung, Bestandesbeobachtung und Beurteilung, Sukzession, Bestandesmanagement)</p> <p>Nutzung (Gräserentwicklung und Nutzungsreife, Nutzungsintensität, Futterqualität, Mähnutzung und Weidewirtschaft), Grünlanddüngung</p> <p>Prinzipien der Futterkonservierung, Heuwerbung, Heuwerbungsmethoden, Silagebereitung (Grundlagen, Silierregeln, Silierzusätze)</p> <p>Feldfutterbau (Hauptfruchtfutterbau, Zwischenfruchtfutterbau, Feldfuttermenge und Mischungen)</p> <p>Züchtungsziele im Pflanzenbau, Zuchtmethoden, Mendelregeln, gentechnisch veränderte Organismen, Saatgutproduktion inklusive der gesetzlichen Vorgaben, Saatgutqualität, Saatguteigenschaften, Saatgutwechsel, Saatmethoden</p>

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p>Die Schülerin oder der Schüler kann ...</p> <p>1. Energie und Mechanik als Grundlage der Technik</p> <p>... Grundlagen der Mechanik und Hydraulik erklären.</p> <p>... elektrische Grundlagen beschreiben und sicherheitsrelevante Fragen für Mensch, Tier und Anlagenteile beantworten.</p> <p>2. Werkstoffkunde, Treibstoffe und Schmierstoffe</p> <p>... Unterschiede zwischen Werkstoffen in ihrer Festigkeit, Bearbeitbarkeit und Anwendungsmöglichkeiten erklären.</p> <p>... Treibstoffe in ihrer Verwendungsmöglichkeit erklären.</p> <p>... anhand einer Bedienungsanleitung die richtigen Schmierstoffe für den Bedarf auswählen.</p> <p>3. Maschinenelemente</p> <p>... Verbindungs- und Bewegungselemente beschreiben und ihre Funktion und Anwendung erklären.</p> <p>4. Traktoren und selbstfahrende Arbeitsmaschinen</p> <p>... den Aufbau unterschiedlicher Motoren erklären und in ihre Anwendungsbereiche einordnen.</p> <p>... die Bauteile der Kraftübertragung benennen und in ihrer Funktion und Wirtschaftlichkeit beschreiben.</p> <p>5. Transport und Fördertechnik</p> <p>... die Transport- und Fördertechniken einteilen und in ihren Verwendungszweck beschreiben.</p> <p>6. Außenwirtschaft</p> <p>... Landmaschinen, sicher, ressourcenschonend</p>	<p>Hebelgesetz, Leistung, Arbeit, Reibung, Wirkungsgrad, Übersetzung, Druck, Flaschenzug</p> <p>Volt, Ampere, Ohm'sches Gesetz, Gleichstrom, Wechselstrom, Drehstrom, elektrische. Leistung, elektrische. Schutzmaßnahmen</p> <p>Stahlerzeugung, Baustahl, Werkzeugstahl, Legierter Stahl, Leichtmetalle, Schwermetalle, Holzwerkstoffe, Kunststoffe, Verbundwerkstoffe</p> <p>Benzin, Diesel, RME, reines Pflanzenöl, Bioethanol,</p> <p>Motoröl, Getriebeöl, Hydrauliköl, Universalöl, Schmierfette, Pumpen, Steuergeräte, Umweltschutz</p> <p>Lösbare Verbindungen, Schrauben, Muttern, Schraubensicherungen, Keile, Federn, Bolzen, Sicherungsstifte, unlösbare Verbindungen, Nieten, Löten, Kleben, Schweißen Wellen (Gelenkwelle), Lager, Kupplungen, Kettentriebe, Keilriementrieb</p> <p>2 Takt Motor, 4 Takt Motor, Dieselmotor, Ottomotor, Kühlung, Schmierung, Luftfilterung, Abgasreinigung, Leistungsdiagramm</p> <p>Kupplung, Getriebe, Zapfwelle, Bremsen, Räder, hydraulische Anlage, Elektrik, Elektronik, Wartung, Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz</p> <p>Anhängerbauarten und deren Technik, Frontlader, Hallenkran, Gebläsetechnik, Förderschnecken</p>

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p>auswählen und einsetzen, und die Umweltgefährdung minimieren.</p> <p>... zum Ankauf von Landmaschinen richtige Entscheidungen treffen.</p>	<p>Technik der Bodenbearbeitung, Düngung, Beregnung, Anbau, Pflege, Pflanzenschutz, Erntetechnik</p> <p>Anbau von Maschinen, Bedienungsanleitung lesen</p>
<p>7. Innenwirtschaft</p> <p>... Betriebsanlagen bedienen warten und reparieren.</p>	<p>Technik für die Futterbereitung, Betriebsanlagen, Lüftung, Trocknung, Entmistung, Melktechnik, Fütterungstechnik</p>
<p>8. Überbetriebliche Mechanisierung</p> <p>...die zur Erledigung der betriebsorganisatorischen Arbeiten notwendigen Maschinen selbst auswählen und erwerben oder diese Arbeiten durch den überbetrieblichen Einsatz von Maschinen und Geräten vornehmen lassen.</p>	<p>Ernteketten, Maschinenketten erstellen Ausschreibungskriterien, Maschinengemeinschaften, Maschinenkostenberechnung, Maschinenkauf</p>
<p>9. Grundlagen des Bauens</p> <p>... einfache Betriebsstätten errichten und die Gebäude instandhalten.</p> <p>... Ressourcen / Baustoffe in der Betriebstechnik effizient einsetzen.</p>	<p>Wahl des Bauplatzes, Baubiologie, Baustoffe, Stromversorgung, Wasserversorgung, Abfallbeseitigung, einfache Baupläne lesen und erstellen, Wärmedurchgangskoeffizient berechnen, Energieausweis</p>
<p>10. Planung – Baurecht – Finanzierung</p> <p>... Bauanträge und Förderungsansuchen ausfüllen.</p>	<p>Baubehörde, Förderungswesen, landwirtschaftliches Beratungswesen</p>
<p>11. Das bäuerliche Wohnhaus und Wirtschaftsgebäude</p> <p>... bauliche und kulturelle Gegebenheiten vergleichen und persönliche Bedürfnisse und Anforderungen formulieren.</p> <p>... die Anforderungen an ein landwirtschaftliches Gebäude formulieren und Planskizzen herstellen.</p> <p>... landwirtschaftliche Nebengebäude einrichten instand halten und betreiben.</p>	<p>Planungsgrundlage, gesetzliche Bestimmungen, bautechnische Ausführung, Schutz vor Umwelt und Witterungseinflüssen, Stallformen, Stallklima, Planungsbeispiele</p> <p>Hofwerkstatt, Lagerräume</p>

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p>Die Schülerin oder der Schüler kann ...</p>	
<p>8. Entwicklung der Pferdezucht und Haltung in Österreich</p> <p>...die wirtschaftliche Bedeutung der Pferdezucht in Österreich erklären.</p> <p>...die Veränderungen bzw. Bestandesentwicklung nach verschiedenen Gesichtspunkten erläutern.</p>	<p>Volkswirtschaftliche Bedeutung der Pferdezucht,</p> <p>Entwicklung bzw. Veränderung des Pferdebestandes, der Nutzung und der Stutenbelegungen</p>
<p>9. Pferderassen und Zuchtgebiete</p> <p>...die historische Entwicklung der Pferdezucht v.a. in Österreich beschreiben.</p> <p>...autochtone Rassen und deren Zuchtgebiete aufzählen.</p> <p>...Einteilung der Rassen nach verschiedenen Kriterien erläutern.</p>	<p>Historischer Überblick, Entwicklung der Pferdezucht in Österreich,</p> <p>Heimische Rassen, Zuchtgebiete in Österreich;</p> <p>Einteilung der verschiedenen Pferderassen: Rassen, Herkunft, Vorfahren, Verwendung, Körperbau, Charaktereigenschaften</p>
<p>10. Organisation der Pferdezucht</p> <p>...Organisation der Pferdezucht in Österreich erklären.</p> <p>...Aufgaben der Zuchtverbände erklären.</p>	<p>Allgemeines</p> <p>Aufgaben der Zuchtverbände, Zuchtplanung, Brände, Zuchtziele und Zuchtmethoden, Leistungsprüfungen</p>
<p>11. Fortpflanzung des Pferdes</p> <p>...Anatomie und Physiologie der Geschlechtsorgane erklären.</p> <p>...Fortpflanzungsverhalten beschreiben, Rosseanzeichen erkennen.</p>	<p>Geschlechtsorgane</p> <p>Rosse, Sexualverhalten</p>
<p>12. Vererbungslehre</p> <p>...Grundsätze der Zellteilung erklären.</p> <p>...Mendelsche Erbgeregeln erklären.</p> <p>...Zuchtmethoden aufzählen, ihre Einsatzmöglichkeiten sowie ihre Vor- und Nachteile erläutern</p>	<p>Allgemeine Grundsätze,</p> <p>Mendelsche Erbgeregeln</p> <p>Zuchtmethoden (Reinzucht, Linienzucht, Kreuzungszucht, Verdrängungskreuzung), Farbvererbung</p>
<p>13. Deckbetrieb und Deckgeschehen</p> <p>... Arten der Bedeckung aufzählen und ihre rechtlichen Grundlagen erklären.</p>	<p>Natursprung, Arten der künstlichen Besamung, Samengewinnung, Methoden der Konservierung, rechtliche Grundlagen</p>

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p>14. Praktische Pferdezucht und Management</p> <p>...Durchführung einer Bedeckung beschreiben.</p> <p>... Versorgung und Kontrollen während Trächtigkeit und Geburt beschreiben.</p> <p>... Kriterien der Fohlenaufzucht nennen.</p>	<p>Anpaarung, Deckgeschehen, Deckbetrieb,</p> <p>Trächtigkeit und Geburt,</p> <p>Fohlenaufzucht</p>
<p>15. Zuchtbuchwesen</p> <p>...Aufgaben und Inhalt des Zuchtbuches erklären.</p> <p>...Zweck und Ablauf von Leistungsprüfung erklären.</p>	<p>Bestimmungen der Zuchtbuchführung,</p> <p>Leistungsprüfungen</p>
<p>16. Gesetzlichen Grundlagen für die Züchtung</p> <p>... rechtliche Grundlagen der Pferdezucht nennen.</p>	<p>Landeszuchtgesetze, EU-Richtlinien, Verbandsstatuten</p>
<p>17. Identifizierung und Beurteilung von Pferden</p> <p>... Vorgang der Beurteilung beschreiben und Beurteilungsparameter aufzählen.</p> <p>...Verknüpfung zwischen Beurteilung und Identifizierung herstellen.</p>	<p>Wesen der Beurteilung, Nationale, Farbe und Abzeichen, Exterieur und Bewegung, Interieur, Zahnaltersbestimmung</p> <p>Identifizierung</p>
<p>18. Exterieurkunde</p> <p>... Fachbegriffe erklären und richtig anwenden können.</p> <p>...Optimalen Körperbau sowie Abweichungen und Fehlstellungen beschreiben.</p>	<p>Fachbegriffe,</p> <p>Vorhand (Kopf, Hals, Brust, Widerrist, Vorderbeine), Mittelhand (Rücken, Flanke, Bauch), Hinterhand (Kruppe, Hinterbeine), Fundament</p>
<p>19. Pferderassen</p> <p>... die autochtonen/heimischen Pferderassen nennen und ihre wichtigsten Merkmale aufzählen.</p> <p>... wesentliche Rassen der Kalt-, Warm- und Vollblutrassen und Kleinpferde präsentieren und ihre wichtigsten Merkmale beschreiben.</p>	<p>Einteilungsarten der Pferderassen, Haflinger, Noriker, österreichisches Warmblut, Lipizzaner, Shagya-Araber englisches und arabisches Vollblut, Hannoveraner, Holsteiner, Oldenburger, Islandpferd, Traber, Shetlandpony, Friesen, Kladruber, Fjordpferd</p>

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p>Die Schülerin oder der Schüler kann ...</p> <p>1. Ausrüstung des Reiters</p> <p>... allgemeine Ausrüstungsgegenstände eines Reiters beschreiben.</p> <p>... die sicherheitsbedingt notwendigen Ausrüstungsgegenstände genau beschreiben.</p> <p>... die ordentliche Kleidung eines Reiters beschreiben.</p> <p>2. Sitzarten</p> <p>...den korrekten Grundsitz (die korrekte Haltung) des Reiters beschreiben.</p> <p>...die goldenen Linien des Grundsitzes beschreiben.</p> <p>... die verschiedenen Sitzarten beschreiben, erklären und deren Anwendung aufzählen.</p> <p>...die Sitzfehler im Grundsitz beschreiben.</p> <p>...den Ablauf und den Sinn des korrekten Leichttrabens erklären.</p> <p>3. Gangarten des Pferdes</p> <p>... die Definitionen von Schritt, Trab, Galopp, Pass und Tölt erklären.</p> <p>...die verschiedenen Gangmaße der einzelnen Gangarten erklären.</p> <p>... Fehler in den Gangarten aufzählen und erklären.</p> <p>4. Hilfen des Reiters</p> <p>... erklären, was Hilfen und Hilfsmittel sind.</p> <p>...die verschiedenen Hilfen aufzählen und deren Anwendung in der Praxis erklären.</p> <p>...die Bewegung des Beckens im Schritt, Trab und im Galopp beschreiben.</p>	<p>Ausrüstung des Reiters: -allgemein</p> <p>-sicherheitsbedingt unbedingt notwendig um Unfälle zu vermeiden</p> <p>-ordentliche Kleidung, die eine Sitzkorrektur erleichtert</p> <p>Dressursitz/Grundsitz</p> <p>Goldene Linien</p> <p>Dressursitz/Grundsitz Entlastungssitz Leichter Sitz Rennsitz</p> <p>Stuhlsitz Spaltsitz Knick in der Hüfte</p> <p>Leichttraben</p> <p>Definition der Gangarten: Takt Fußfolge und Bewegungsphasen Tempi (Gangmaße)</p> <p>Fehler in Schritt, Trab, Galopp</p> <p>Zügelhilfen Schenkelhilfen Gewichtshilfen</p> <p>Bewegung des Beckens</p>

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p>...die Hilfen bei einer Wendung im Gang beschreiben.</p>	<p>Wendung im Gang – biegender Sitz</p>
<p>...eine Vorhandwendung beschreiben.</p>	<p>Vorhandwendung</p>
<p>...eine Hinterhandwendung beschreiben.</p>	<p>Hinterhandwendung, Kurzkehrt</p>
<p>5. Reitbahnregeln und Hufschlagfiguren</p>	
<p>... erklären, warum es Reitbahnregeln gibt.</p>	<p>Reitbahnregeln (allgemein gültige, Reitstallspezifisch)</p>
<p>...verschiedene Reitbahnregeln aufzählen.</p>	
<p>...ein 20x40 und 20x60 Dressurviereck maßstabsgetreu zeichnen und die Bahnpunkte korrekt eintragen.</p>	<p>Hufschlagfiguren mit richtigen Abmessungen</p>
<p>...die Hufschlagfiguren erklären und in einer Skizze eintragen.</p>	
<p>6. Verhalten im Gelände und Straßenverkehr</p>	
<p>...das korrekte Verhalten im Gelände und Straßenverkehr erklären.</p>	<p>Verhalten im Gelände Verhalten als Straßenverkehrsteilnehmer Verhalten bei Ausritten Das richtige Überqueren von Straßen (in der Gruppe) Bergauf- und Bergabreiten Verhalten in Gefahrensituationen</p>
<p>7. Sattel- und Zaumzeugkunde</p>	
<p>...die Teile von Sattel und Zaumzeug benennen.</p>	<p>Sattelarten, Trensen, Gebisslose Zäumungen</p>
<p>...Arten von Sätteln und Zäumen aufzählen.</p>	
<p>...Reithalter erkennen, benennen und kann die richtige Verschnallung erklären.</p>	<p>Anpassung an den Pferdekopf</p>
<p>...die verschiedenen Arten von Trensen aufzählen und deren Wirkungsweise erklären.</p>	<p>Wirkungsweise der Trensen</p>
<p>...verschiedene Hilfszügel benennen und deren Wirkungsweise und Einsatzgebiet erklären.</p>	<p>Hilfszügel (Reiten und Longieren)</p>
<p>...die Wirkung einer Kandare beschreiben und korrekt verschnallen und einstellen.</p>	<p>Wirkung der Kandare, richtiges Einlegen der Kinnkette</p>
<p>...die Spezialzäumungen benennen und deren Wirkung erklären.</p>	<p>Gebisslose Zäumungen, Pelham, Aufziehtrense, Dreiringtrense</p>
<p>8. Springreiten</p>	
<p>...erläutern, was ein Cavaletto ist und wofür es verwendet wird.</p>	<p>Bauweise Cavaletto, Anwendungsgebiete</p>

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p>...die Bewegung des Reiters/Pferdes über dem Sprung beschreiben.</p> <p>...die verschiedenen Hindernistypen beschreiben.</p> <p>...die Distanzen zwischen den Hindernissen aufzählen und erklären warum diese variieren können.</p> <p>...die Fachbegriffe des Springreitens erklären.</p> <p>...erklären wie eine Sicherheitsauflage funktioniert und bei welchen Hindernissen sie zur Anwendung kommen.</p>	<p>Bewegungsablauf, Bascule</p> <p>Hochsprünge, Hochweitsprünge, Weitsprünge, Natursprünge</p> <p>Distanzen</p> <p>In-Out, Kombination, Folge, Gymnastikreihe, gebogene Linie</p> <p>Funktion der Sicherheitsauflage</p>
<p>9. Die Skala der Ausbildung</p> <p>...die Punkte der Ausbildungsskala erklären.</p> <p>...kann Lektionen zur Förderung der einzelnen Punkte der Ausbildungsskala und Fachbegriffe dazu aufzählen und erklären.</p> <p>...die Relevanz der Ausbildungsskala für ein Fahrpferd erklären.</p>	<p>Takt, Losgelassenheit, Anlehnung, Schwung, Geraderichtung, Versammlung, Gewöhnungsphase, Entwicklung der Schubkraft, Entwicklung der Tragkraft, Durchlässigkeit</p> <p>Vorhandwendung, Schenkelweichen, Rückwärtsrichten, Wendung auf der Hinterhand, Kurzkehrt, Schrittspirouette, Kontergalopp, einfacher Galoppwechsel, fliegender Galoppwechsel, In Stellung reiten, Schulterherein, Traversale</p>
<p>10. Die Organisation des Reit- und Fahrsports/Turnierangelegenheiten</p> <p>...die Organisation des Reitsports in Österreich und weltweit erklären.</p> <p>...für ihn relevante Punkte in der österreichischen Turnierordnung finden und erläutern.</p> <p>...die Ausbildungswege eines Reitausbildners beschreiben.</p> <p>...für ihn relevante Punkte in der österreichischen Turnierordnung FAHREN finden und erläutern.</p>	<p>FEI (FÉDÉRATION ÉQUESTRE INTERNATIONALE), Pferdesportverband Österreich, Pferdesportverbände der Bundesländer, einzelne Vereine in den Bundesländern</p> <p>Turnierkategorien und Klassen Erlaubte Ausrüstung für Pferd und Reiter am Turnier Turnier nennen, melden,...</p> <p>Übungsleiter, Reitwart,....</p> <p>Marathon, Hindernisfahren, Dressurfahren</p>
<p>11. Ausbildung an der Longe</p> <p>...die Ausrüstungsgegenstände beim Longieren aufzählen und ihre Verwendung erklären.</p>	<p>Für Pferd und Reiter: Longe, Peitsche, Kappzaum, Hilfszügel,...</p>

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p>...die Technik des Longierens beschreiben.</p>	<p>Longenhilfen Peitschenhilfen Stimmhilfen Handhabung Longe und Peitsche Korrekter Handwechsel</p>
<p>12. Ausbildung an der Doppellonge</p>	
<p>...kann die Funktion der Doppellonge erklären.</p>	<p>Stellung, Biegung, Versammlung</p>
<p>...kann die Einsatzmöglichkeiten der Doppellonge für ein Reit- bzw Fahrpferd aufzählen.</p>	
<p>13. Begriffe des Reitunterrichts</p>	
<p>...die verschiedenen Fachbegriffe der Reittheorie erklären.</p>	<p>Abkauen, Aktion, Anlehnung,....</p>
<p>14. Grundausbildung des jungen Pferdes zum Reiten und Fahren</p>	
<p>...beschreiben, worauf bei der Ausbildung eines jungen Pferdes zu achten ist.</p>	<p>Erfahrung, Ruhe, Konsequenz, theoretisches und praktisches Wissen, erstes Satteln und Zäumen, erstes Aufsitzen Doppellonge, Schleppe, einfahren zweispännig mit Lehrmeister</p>
<p>15. Fahrlehre</p>	
<p>...die verschiedenen Fahrstile aufzählen, erkennen und erklären.</p>	<p>Achenbach, ungarisch, russisch, amerikanisch, Fahren á la Daumont</p>
<p>...die verschiedenen Anspannungsarten aufzählen, erkennen und erklären.</p>	<p>Einspanner, Zweispänner, Tandem, Einhorn, Troika, Vierspanner, Juckerzug, Sechspanner</p>
<p>...die Grundsätze von Achenbach erklären.</p>	<p>Grundsätze nach Achenbach</p>
<p>...die Leinen-, Peitschen und Stimmhilfen erläutern.</p>	<p>Hilfen des Fahrers</p>
<p>... sämtliche Haltungen und Griffe nach Achenbach erklären und weiß wann und wie man diese anwendet.</p>	<p>Griffe nach Achenbach, Leinen verlängern und verkürzen</p>
<p>... das Leinengebet singgemäß wiedergeben und anwenden.</p>	<p>Leinengebet</p>
<p>...die Ausgleichsschnallungen erklären und ausführen.</p>	<p>Grundschnallung, Ausgleichsschnallungen: Temperaments- oder Gebäudeausgleich</p>
<p>...kann den Vorgang des Auf- und Abschirrens, und Ein- und Ausspannens erklären.</p>	<p>Auf- und Abschirren, Ein- und Ausspannens</p>
<p>...Fachbegriffe des Fahrens erklären.</p>	<p>gebrochener Zug, Abdeichseln, Drängen...</p>

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p>16. Geschirrkunde</p> <p>...die korrekte Ausrüstung des Fahrers erläutern.</p> <p>...die Teile des Fahrzaumes, des Ein- und Zweispänner Brustblattgeschirres und des Ein- und Zweispänner Kumetgeschirres benennen und deren Lage und Funktion erklären.</p> <p>...die Fahrgebisse benennen und deren Wirkung erklären.</p> <p>...die Abmessungen und Funktionen der Achenbachleinen erklären.</p>	<p>Korrekte Ausrüstung des Fahrers</p> <p>Fahrzaum, Brustblatt- und Kumetgeschirr</p> <p>Doppelringtrense, Postkandare, Liverpoolkandare, Buxtonkandare, Ellbogenkandare, Tilburrykandare</p> <p>Achenbachleinen</p>
<p>17. Wagenkunde</p> <p>...die Wägen nach 3 Arten unterscheiden, diese beschreiben und Beispiele nennen.</p> <p>...die Teile eines vier rädriigen Wagens benennen, erkennen und ihre Funktion erklären.</p> <p>...die Ausrüstung eines Wagens für den Straßenverkehr erläutern.</p> <p>...kann die Ersatzteile aufzählen, die in einem Wagen mitgeführt werden müssen.</p> <p>...kann die Arten der Anspannung erkennen und erklären.</p> <p>...die Brems- und Zuglinie sowohl beim Ein- als auch beim Zweispänner Brustblatt und Kumtgeschirr erklären.</p> <p>...die wichtigsten Wägen erkennen und ihre Merkmale beschreiben.</p>	<p>Anzahl der Achsen (Ein- und zweiachsig), Fahrer (Selbstfahrer und Kutscherwägen); Art der Anspannung (Stadt und Landanspannung)</p> <p>Vorderwagen, Hinterwagen, Federung, Bremsen, Achsen, Räder</p> <p>Ausrüstung des Wagens im Straßenverkehr</p> <p>Ersatzteile</p> <p>halbfeste, lose, und feste Anspannung</p> <p>Brems- und Zuglinie</p> <p>Wagonette, Dog Cart, Landauer, Break, Spider, Jagdwagen, Phaeton...</p>
<p>18. Einsatz und Ausrüstung des Arbeitspferdes</p> <p>...in groben Zügen die Ausrüstung für das Holzrücken beschreiben.</p> <p>...die Eigenschaften eines Holzrückepferdes aufzählen.</p> <p>...die Einsatzmöglichkeiten für Arbeitspferde erläutern.</p>	<p>Spitzkumt, Überwurf</p> <p>Charakter, Exterieur</p> <p>Wald, Acker</p>

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p>Die Schülerin oder der Schüler kann ...</p> <p>20. Gesunde und kranke Tiere</p> <p>...Anzeichen für ein gesundes bzw. krankes Tier erkennen.</p> <p>21. Gesundheitskontrollen</p> <p>... Zustand eines Pferdes anhand der PAT-Werte und weiterer Kriterien erklären.</p> <p>... notwendige Hilfsmaßnahmen evaluieren.</p> <p>22. Anatomie, Histologie, Physiologie</p> <p>... den Aufbau des Skeletts, die Lage der wichtigen Organe, Muskel und Gelenke kennen.</p> <p>...Aufbau und Funktion wichtiger Organsysteme erklären.</p> <p>...Aufbau und Funktion des Hufes beschreiben.</p> <p>23. Begriffe</p> <p>... medizinische Grundbegriffe kennen und erklären.</p> <p>24. Krankheitsvorbeugung</p> <p>...Ursachen von Krankheiten und vorbeugende Maßnahmen aufzählen.</p> <p>25. Stallapotheke</p> <p>...wichtige Materialien und Medikamente einer Stallapotheke und deren korrekte Anwendung kennen.</p> <p>26. Die wichtigsten Pferdekrankheiten</p> <p>...Ursachen, Therapie und vorbeugende Maßnahmen bei den häufigsten Pferdekrankheiten darlegen.</p>	<p>Merkmale eines gesunden bzw. kranken Tieres</p> <p>PAT-Werte, Erste Hilfe /Praktischer Unterricht Pferdefütterung und Pferdehaltung</p> <p>Exterieur, Organe, wichtige Muskeln des Pferdes, Stammskelett, Extremitäten, Gelenke, Knochenhistologie, Kreislaufsystem, Verdauungssystem, Fortpflanzungsorgane, Atmungsorgane</p> <p>Hufaufbau und Funktion,</p> <p>Praktischer Unterricht Pferdefütterung und Pferdehaltung</p> <p>Krankheitslehre - Definition (Ursache, Symptome, Erkennung, Verlauf, Vorbeugung...)</p> <p>Ursachen von Erkrankungen – Vermeidung</p> <p>Ausstattung -Verwendung (Wundarten und Behandlung)</p> <p>Ursachen, Merkmale und Erste-Hilfe-Maßnahmen der wichtigsten Pferdekrankheiten: Kolik, Hufrehe, Kreuzschlag, Husten, Schlundverstopfung, Lahmheiten, Verletzungen/ Pferdefütterung und Pferdehaltung</p>

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p>27. Huferkrankungen</p> <p>...die wichtigsten Fehlstellungen und Huferkrankungen und mögliche Behandlungsmethoden beschreiben.</p>	<p>Flachhuf, Vollhuf, Bockhuf, Stelzhuf, Zwanghuf, Hornspalte, Hornkluft, Strahlfäule, Vernagelung, Nageltritt, Steingallen, Hufrollenentzündung, Hufkrebs, mürber/spröder Huf, Hornsäule, Hufknorpelverknöcherung, Rehhuf</p>
<p>28. Geburt und Aufzucht</p> <p>... Maßnahmen vor, während und nach der Geburt zur optimalen Versorgung von Stute und Fohlen erklären.</p>	<p>Vorbereitende Maßnahmen, Geburtsverlauf, Fohlenerstversorgung, Stutenbetreuung in der Nachgeburtsphase/ Pferdehaltung, Pferdezucht</p>
<p>29. Aufzuckerkrankungen</p> <p>... Bedeutung der Immunisation des Fohlens nach der Geburt veranschaulichen.</p> <p>...häufige Fohlenkrankheiten (Ursachen, Therapie, Vorbeugung) erklären.</p>	<p>Immunisation bei der Geburt,</p> <p>Darmpechverhalten, Urachusfistel, Nabelinfektion, Gelbsucht beim Fohlen, Fohlenlähme</p>
<p>30. Erkrankungen des Atmungstraktes</p> <p>...häufige Atemwegserkrankungen (Ursachen, Folgen, Therapie, Vorbeugung) kennen.</p>	<p>Erkrankungen in der Nase, Luftsack, Kehlkopf, Luftröhre, Bronchien</p>
<p>31. Erkrankungen des Verdauungstraktes</p> <p>...häufige Erkrankungen des Verdauungssystems (Ursachen, Folgen, Therapie, Vorbeugung) beschreiben.</p>	<p>Erkrankungen der Maulhöhle, Zahnkrankheiten, Koliken, Verstopfungen, Durchfälle/ Pferdefütterung</p>
<p>32. Virale Infektionskrankheiten</p> <p>... Auslöser, Folgen, Therapieformen und vorbeugende Maßnahmen bei viralen Infekten aufzählen.</p>	<p>Pferdegrippe, Virusaborte der Stuten, Tollwut, infektiöse Anämie, Bläschenausschlag</p>
<p>33. Bakterielle Infektionskrankheiten</p> <p>...Auslöser, Folgen, Therapieformen und vorbeugende Maßnahmen bei bakteriellen Infekten erklären.</p>	<p>Tetanus, Druse, Gebärmutterentzündung, Salmonellose, Deckinfektion (Streptokokken, CEM)</p>
<p>34. Parasitologie</p> <p>...Entwicklung und Infektionswege von Parasiten nennen.</p> <p>...Krankheitsverlauf, Therapie und Vorbeugung aufzählen.</p>	<p>Endo-, Ektoparasiten, Entwicklungszyklen, Körperwanderungen, Ansteckungsherde, einzelne Arten, Vorbeugung /Pferdehaltung</p>
<p>35. Lahmheiten</p> <p>... Ursachen für Lahmheiten nennen.</p>	<p>Arten, Untersuchungsgang, Hufrollenentzündung, Gelenksentzündungen, Sehnenverletzungen, Gallen,</p>

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p>...wichtige Formen der Lahmheit beschreiben.</p> <p>...Untersuchungsgang für Lahmheiten erklären.</p>	<p>Ödeme, Hufknorpelverknöcherung, Kreuzschlag, Phlegmone, Überbeine, Sehnenverletzungen</p>
<p>36. Veterinärrechtliche Bestimmungen</p>	
<p>...Impfvorschriften kennen.</p>	<p>Impfpläne</p>
<p>...Papiere für den Transport und den Verkauf aufzählen.</p>	<p>Pferdebegleitpapiere, Pferdekauf</p>
<p>.... Unterschied Gewährsmängel/Mängel mit Vermutungsfrist erläutern.</p>	<p>Gewährleistung, Mängel Pferdehaltung</p>

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p>Die Schülerin oder der Schüler kann ...</p>	
<p>37. Entwicklungsgeschichte ...die Entwicklung des Pferdes vom Eohippus zum heutigen Pferd beschreiben. ...Nutzungen des Pferdes im historischen Zusammenhang erklären.</p>	<p>Entwicklungsgeschichte Nutzung in verschiedenen historischen Epochen und heute</p>
<p>38. Verhalten und Lebensweise des Pferdes ... das Verhalten und die Lebensweise des Pferdes beschreiben. ...Haltungsbedingungen und Bedingungen im Umgang mit dem Pferd ableiten.</p>	<p><i>PU PFH</i> Erkundungsverhalten, Fluchtverhalten, Fressverhalten, Sozialverhalten, Sexualverhalten, Gruppenbildung, Bindung Stute-Fohlen Unfallverhütung durch richtigen Umgang mit dem Pferd</p>
<p>39. Haltungs- und Pflegemaßnahmen ...Gründe für die Pflege nennen und einzelne Schritte bzw. Maßnahme der Pferdepflege erläutern ... die zur Pflege eines Pferdes benötigten Putzutensilien benennen und die richtige Anwendung am Pferd beschreiben. ... Schutzmaßnahmen eines Pferdes benennen und die richtige Anwendung erläutern. ... die Notwendigkeit, die Vorteile und die Nachteile einer Pferdeschur und von Pferdedecken aufzählen.</p>	<p><i>PU PFH</i> Reinigung, Gesunderhaltung, Pflege vor/nach der Arbeit, Pflege vor Präsentation Deckhaar, Langhaar, Hufe Bandagen, Gamaschen, Streichkappen, Kopfschutz, Schweifschoner,... Verschiedene Arten ein Pferd zu scheren Verschiedene Deckenarten und deren Verwendung</p>
<p>40. Ansprüche des Pferdes an Stall und Anlagen ... Bedingungen an die Haltung des Pferdes aufzählen, um dieses gesund zu erhalten.</p>	<p><i>Landtechnik und Baukunde, Rechtskunde, PU PFH</i> Luft- und Lichtverhältnisse im Stall, Bewegungsraum, Sozialkontakte, Tierschutzgesetz, Tierhalterverordnung</p>
<p>41. Haltungsformen für Pferde - Stallformen ...die Bedingungen einer artgerechten und tierschutzgerechten Haltung erklären. ... verschiedene Stallformen definieren sowie die Vor- und Nachteile der verschiedenen Stallformen für Pferde angeben.</p>	<p><i>Landtechnik und Baukunde, Rechtskunde, PU PFH</i> Tierhalterverordnung, Tierschutzgesetz Kalt/Warmstall, Stand, Box, Box mit Paddock, Laufstall, Offenstall, Bewegungsstall, Weidehaltung</p>

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p>... Einsatzmöglichkeiten für verschiedene Altersstufen und Nutzungen beschreiben.</p> <p>... die Mindestmaße in den verschiedenen Haltungsformen nennen.</p> <p>... verschiedene Einstreuarten nennen und deren Vor- und Nachteile erzählen.</p> <p>... verschiedene Einstreumethoden nennen und deren Anwendung erklären.</p> <p>... Stallklimafaktoren aufzählen und Maßnahmen für ein optimales Stallklima beschreiben.</p> <p>... notwendige Nebenräume und Flächen aufzählen und begründen.</p>	<p>Einsatzmöglichkeiten der verschiedenen Stallformen</p> <p>Stallfläche, Fensterfläche, Türen, Trennwände, Weidezäune Tierhalterverordnung</p> <p>Stroh (verschiedene Getreidearten), Späne, Strohpellets,...</p> <p>Wechselstreu, Matratzenstreu, Tiefstreu Vor- und Nachteile</p> <p>Luft- und Lichtverhältnisse im Stall, Bewegungsraum, Sozialkontakte</p> <p>Lagerräume für Futtermittel, Einstreu, Ausrüstung, Mistlagerung, Bewegungsflächen...</p>
<p>42. Vorführen und Transportieren</p>	
<p>... die korrekte Ausrüstung eines Pferdetransporters, des zu transportierenden Pferdes und der Person, welche das Pferd verladen will, aufzählen und beschreiben.</p> <p>... den Verladevorgang in richtiger Reihenfolge erklären.</p> <p>... aufzählen, welche Begleitpapiere man für einen Pferdetransport benötigt.</p> <p>... das korrekte Vorführen eines Pferdes erläutern.</p>	<p>Ausrüstung Pferdehänger (Unfallvermeidung) Ausrüstung Pferd (Unfallvermeidung) Ausrüstung Mensch (Unfallvermeidung)</p> <p>Wie ist vorzugehen, um Unfälle möglichst zu vermeiden. Wie kann ich dem Pferd das Verladen erleichtern.</p> <p>Für Auto, Fahrer und Pferd</p> <p>Vorstellen beim Tierarzt Vorführen im Vorführdreieck</p>
<p>43. Fütterungsanforderungen – Physiologische Grundlagen</p>	<p><i>Veterinärkunde, PU PFH</i></p>
<p>... die verschiedenen Verdauungsabschnitte des Pferdes in richtiger Reihenfolge wiedergeben.</p> <p>... erklären, wie man ein Pferd korrekt füttert, um Krankheiten und Verdauungsprobleme beim Pferd zu vermeiden.</p>	<p>Verdauungssystem des Pferdes, Zähne Besonderheiten: Magengröße, Gärkammer, Rohfasergehalt</p> <p>Praktische Fütterung, Regeln und Gebote</p>
<p>44. Futtermittel für Pferde – Fütterungstechnik, Fütterungsfehler</p>	<p><i>Veterinärkunde, PU PFH</i></p>
<p>... Inhaltsstoffe der Futtermittel kennen und ihre Bedeutung für die Ernährung des Pferdes erklären.</p>	<p>Inhaltsstoffe (Wasser, Trockenmasse – Energie, Eiweiß, Rohfaser, Mineralstoffe, Vitamine)</p>

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p>...Futtermittel aufgrund ihrer Nährstoffe bestimmten - Gruppen zuordnen</p> <p>... verschiedene Raufutterarten und deren Einsatz in der Pferdefütterung erläutern.</p> <p>... verschiedene Einzelfuttermittel und deren Einsatz in der Pferdefütterung beschreiben.</p> <p>... korrekte Fütterungstechnik eines Pferdes beschreiben.</p> <p>... anhand der Verdauung erklären, warum dies notwendig.</p> <p>...häufige Fütterungsfehler benennen und damit verbunden Krankheiten aufzählen.</p>	<p>Rohfaser-, energie-, eiweißreiche-, vitamin- und mineralstoffreiche Futtermittel</p> <p>Rau- / Grundfuttermittel (Heu, Stroh, Silage)</p> <p>Kraft- und Ergänzungsfuttermittel</p> <p>Futternormen, Fütterungstechnik,</p> <p>Fütterungsregeln</p> <p>Fütterungsbedingte Störungen und Krankheiten</p>
<p>45. Futterbeurteilung</p> <p>... Raufutter anhand einer Sinnenprüfung beurteilen.</p> <p>... Stroh anhand einer Sinnenprüfung beurteilen.</p> <p>... die Qualitätskriterien von Hafer erläutern.</p>	<p><i>PU PFH</i></p> <p>Kriterien für die Sinnenprüfung von Heu, Silage, und Stroh</p> <p>Beurteilung von Hafer (Litergewicht, Geruch, Farbe,...)</p>
<p>46. Leistungsbezogene Fütterung – Berechnung verschiedener Futterrationen</p> <p>... Nährstoff- und Bedarfstabellen lesen und anwenden.</p> <p>... anhand von verschiedenen Leistungen/Anforderungen die Bedürfnisse erklären.</p> <p>... anhand der verschiedenen Anforderungen eine Futterration berechnen.</p>	<p><i>Mathematik</i></p> <p>Nährstoff- und Bedarfstabellen</p> <p>Erhaltungs- und Leistungsbedarf versch. Altersgruppen und Nutzungsrichtungen</p> <p>Rationen für verschiedene Altersstufen und Nutzungsrichtungen</p>
<p>47. Weidehaltung</p> <p>... die Pflegemaßnahmen einer Weide beschreiben und deren Notwendigkeit.</p> <p>... die verschiedenen Weidearten erklären und erläutern wann sie eingesetzt werden.</p> <p>... für Pferde geeignete Futterpflanzen nennen und erkennen.</p> <p>... häufig vorkommende Giftpflanzen erkennen.</p>	<p><i>Pflanzenbau, PU PFH, Veterinärkunde</i></p> <p>Abmisten, Abschleppen, Nachsäen,... Krankheitsvorbeugung, gute Futtergrundlage</p> <p>Standweide, Umtriebsweide,....</p> <p>Gräser, Kräuter und Leguminosen</p> <p>Giftige Pflanzenteile, Toxizität</p>

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p>48. Problemverhalten bei Pferden und Unfallvermeidung</p> <p>... aufzählen, welche Verhaltensstörungen es gibt.</p> <p>... erklären, wodurch Verhaltensstörungen entstehen.</p> <p>... beschreiben, wie man mit einem Pferd umgeht, welches Probleme im Umgang hat und wie man Unfälle möglichst vermeidet.</p>	<p>Weideverhalten, Verhaltensstörungen (Koppen, Weben,...)</p> <p>Haltungs-, Fütterungs-, Managementfehler</p> <p>Umgang mit schwierigen Pferden, Wie kann ich im alltäglichen Umgang mit dem Pferd Unfälle vermeiden</p>
<p>49. Pferdekauf</p> <p>... Organisation und Ablauf eines Pferdekaufs erläutern.</p> <p>... notwendige Dokumente aufzählen.</p> <p>... beschreiben, was unter Gewährleistung zu verstehen ist.</p>	<p><i>Politische Bildung und Rechtskunde, Veterinärkunde, Betriebswirtschaft</i></p> <p>Ankaufuntersuchung, Vertragsbestimmungen</p> <p>Kaufvertrag</p> <p>Gewährleistung, Haupt- und Nebenmängel</p>
<p>50. Zusatzeinrichtungen</p> <p>... die Einrichtung von Reit- und Fahranlagen beschreiben.</p>	<p><i>Baukunde, Reit- und Fahrtheorie</i></p> <p>Viereck, Springplatz, Gespannfahrplatz</p>
<p>51. Stallmanagement</p> <p>... Managementtätigkeiten in einem Pferdebetrieb erläutern.</p>	<p><i>Betriebswirtschaft</i></p> <p>Stallmanagement</p>
<p>52. Versicherungs- und Rechtsfragen</p> <p>... wesentliche Bestimmungen bezüglich der ordnungsgemäßen Haltung von Pferden kennen.</p> <p>... korrektes Verhalten im Verkehr nennen.</p> <p>... Pflichten und Rechte eines Reitlehrers bzw. Bereitters erläutern.</p>	<p><i>Politische Bildung und Rechtskunde</i></p> <p>Unfallvermeidung (Weidehaltung, Führen....)</p> <p>Verkehrsregeln für Reiter und Gespannfahrer</p> <p>Haftung bei Unfällen mit Sachbeschädigung, verletzten Tiere, Personenschaden</p>

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p>Die Schülerin oder der Schüler kann ...</p>	
<p>53. Pädagogische Grundgedanken zum Pferdesport</p>	
<p>... Besonderheiten des Pferdesports aufzählen.</p>	<p>Bedeutung des Pferdesportes</p>
<p>... Unterschiede in den einzelnen Sparten zwischen Breitensport und Leistungssport definieren.</p>	
<p>54. Unterrichtslehre für Ausbilder im Reit- & Fahrsport</p>	
<p>... die Begriffe Didaktik, Fachdidaktik und Methodik definieren.</p>	
<p>... anhand bestimmter Kriterien für die Unterrichtserteilung erläutern, wie effektiver Reitunterricht aussehen soll.</p>	<p>Aufbau, Inhalt, Form der Information, Rückinformation, Standort/Haltung/Selbstkontrolle des Reitlehrers, Übersicht und Unfallvermeidung</p>
<p>... Grundkenntnisse zur Unterrichtsplanung vorweisen.</p>	
<p>... den Aufbau einer Trainingseinheit benennen und die einzelnen Phasen beschreiben.</p>	<p>Überprüfungs-, Aufwärm-, Lösungs-, Vorbereitungs-, Arbeits- und Beruhigungsphase</p>
<p>... Methoden und Organisationsformen im Reitunterricht nennen und erklären.</p>	
<p>... erklären, warum man Medien im Unterricht verwendet und Medien aufzählen, welche man im Reitunterricht verwenden kann.</p>	
<p>... den Ablauf des Bewegungslernens erklären und beschreiben, wie dies im Reitunterricht berücksichtigt werden muss.</p>	
<p>... unterstützende Maßnahmen zum Bewegungslernen nennen.</p>	<p>Wahrnehmungsfähigkeit schulen, Gegensatzerfahrungen, optische Hilfsmittel</p>
<p>55. Unterricht für Anfänger: Kinder, Jugendliche, Seiteneinsteiger</p>	
<p>... die Bedingungen und Voraussetzungen bezüglich Schulpferde und räumlichem Umfeld aufzählen.</p>	<p>Begegnungen mit dem Pferd, pädagogische Aspekte, die Anfangsphase des Reitens</p>
<p>... die Altersstrukturen bei Kindern und die damit verbundenen Merkmale des Lernens nennen.</p>	<p>Bemerkungen zum Unterrichtsinhalt</p>
<p>56. Heranführung an den Voltigiersport</p>	
<p>... die Unterrichtsorganisation im Voltigiersport nennen.</p>	<p>Voltigieren im Verein - Aufgaben, Ziele, Organisation;</p>
<p>... beschreiben, was eine Gruppe ausmacht.</p>	
<p>... die Aufgaben und Ziele erläutern.</p>	

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p>57. Fachpraktische Hinweise für die AusbilderInnen</p> <p>... die erhaltenen Hinweise für die Unterrichtung in den Grundlagen des Sitzes anwenden.</p> <p>... die Bedeutung der Muskulatur erläutern und Haltungsprobleme sowie Haltungsschäden beim Reiten einschätzen.</p> <p>... verschiedene Sitzfehler erkennen, deren Folgen für den Sitz beurteilen und Maßnahmen zur Korrektur vorschlagen.</p> <p>... die Grundlagen der Hilfengebung erklären und Fehler erkennen.</p> <p>58. Grundlagen der Trainingslehre</p> <p>... Faktoren nennen, die die sportliche Leistung beeinflussen.</p> <p>... die Grundlagen zur Trainingswirkung erfassen und in die Trainingsplanung einbeziehen.</p> <p>... wichtige Trainingsprinzipien und Trainingsmethoden erläutern.</p> <p>... Punkte aufzählen, welche beim Trainieren eines Pferdes zu beachten sind.</p> <p>... die Anforderungsprofile von Reit- bzw. Voltigiersport aufzeigen.</p> <p>... Ausgleichssportarten für Reiter nennen und Konditionstraining vorschlagen.</p> <p>59. Bedeutung der Sportpsychologie im Pferdesport</p> <p>... aufzählen, welche psychologischen Faktoren die Leistung von Reitern beeinflussen und wie man im Unterricht darauf eingehen kann.</p> <p>... Maßnahmen zur Leistungsbeeinflussung nennen.</p> <p>... Angst eines Reitschülers erkennen und beschreiben, wie man mit dieser umgehen soll.</p> <p>60. Schadensverhütung und Erste Hilfe</p> <p>...Vorsorge treffen, um Unfälle zu vermeiden.</p>	<p>Einstimmung der SchülerInnen auf den Umgang mit dem Pferd</p> <p>Stuhlsitz, Spaltsitz</p> <p>Sportbiologie</p> <p>Reiter, Fahrer und Voltigierer</p>

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p>Die Schülerin oder der Schüler kann ...</p> <p>1. Agrarstruktur</p> <p>... die volkswirtschaftliche Bedeutung der Landwirtschaft erläutern.</p> <p>... die Zahlen, Daten und Fakten zur Landwirtschaft interpretieren und Rückschlüsse ziehen.</p> <p>2. Betrieb und Behörden</p> <p>Unternehmensgründung, Rechtsformen, Kooperationen</p> <p>... den Ablauf eines Grundstücksgeschäftes beschreiben.</p> <p>... den Nutzen von Betriebsdokumenten erläutern und die dafür zuständigen Ämter und Behörden nennen.</p> <p>... rechtliche und soziale Konsequenzen einer Betriebsübernahme erläutern.</p> <p>3. Betriebsmanagement und Büroorganisation</p> <p>... kann Anträge erstellen und einbringen sowie erforderliche Aufzeichnungen führen und geordnet verwalten.</p> <p>4. Versicherungen</p> <p>... wesentliche Versicherungen erklären und Versicherungsmeldungen durchführen.</p> <p>5. Steuern</p> <p>... die wesentlichen Steuern und Abgaben erklären und die notwendigen Formulare ausfüllen.</p> <p>6. Kostenrechnung</p> <p>... die Fachbegriffe der Kosten- und Leistungsrechnung erklären.</p> <p>...die Bedeutung verschiedener Kosten und deren Einfluss auf das Betriebsergebnis begründen.</p> <p>... mit gegebenen Daten Teil- und Vollkostenrechnungen durchführen.</p> <p>... auf Basis der Kostenrechnung unternehmerische Entscheidungen begründen.</p>	<p>Vergleich Österreich – International Selbstversorgungsgrad Interessensvertretung, AMA, Förderwesen</p> <p>Spezielle Rechtsformen für landwirtschaftliche Betriebe. Kooperationen, MR, Maschinengemeinschaften Grundbuch, Grundverkehr, Betriebsübernahme/Betriebswerb, Betriebsdokumente, Einheitswert Umgang mit Finanzamt und SVA</p> <p>Invekos, ÖPUL, MFA, Cross Compliance, QM, Gütesiegl, Audits</p> <p>Sozialversicherung, Schadensversicherungen, Pflicht- und freiwillige Versicherung Sozialversicherungsoption</p> <p>Finanzonline, Besteuerung des Einkommens (Einkommenssteuer, Lohnsteuer, Körperschaftssteuer, Kapitalertragssteuer) Arbeitnehmerveranlagung, Grundsteuer, Grunderwerbssteuer, Kommunalsteuer Umsatzsteuer – Ist- und Sollbesteuerung Umsatzsteueroption</p> <p>Grundlagen, Kostenarten, Kostenstellen-, Kostenträgerrechnung, Kalkulationen, Handelsbetrieb und Produktionsbetrieb</p> <p>Deckungsbeitrag aller landw. Produktionssparten (Pflanzen und Tiere) Rohauf- und Rohabschlag, Mindestpreisberechnung;</p> <p>Spezielle Kostenrechnung für landwirtschaftliche Dienstleistungen, Preiskalkulation,</p>

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p>7. Personalkosten</p> <p>... Personalkosten berechnen.</p>	<p>Kostenoptimierung, Preisuntergrenze, Budgetrechner</p>
<p>8. Investition und Finanzierung</p> <p>...die Grundlagen der Finanzierungsrechnung anwenden.</p> <p>... die Arten der Unternehmensfinanzierung aufzählen und erklären.</p> <p>... die Kreditangebote beurteilen und vergleichen.</p> <p>... die Kosten und Leistungen einer Investition ermitteln und daraus die Wirtschaftlichkeit sowie die Finanzierbarkeit errechnen.</p> <p>... einen Investitionsplan erstellen und daraus unternehmerische Entscheidungen ableiten.</p> <p>... einen Finanzierungsplan erstellen sowie daraus betriebliche und private Konsequenzen ziehen.</p>	<p>Grundlagen, Lohnnebenkosten, Gehaltsnebenkosten, Berechnung</p> <p>Finanzierungsziele, Finanzierungsmöglichkeiten, Finanzplanung, Investitionsplanung, Finanzierungsentscheidungen, Finanzierungsdurchführung Risikomanagement</p>
<p>9. Rechtskunde</p> <p>... die wichtigsten Rechtsgeschäfte in der LW anwenden.</p>	<p>Kaufvertrag Grundlagen, Inhalt, Probleme und Störungen, Gewährleistung, Garantie, Produkthaftung und Schadenersatz Verschiedenen Beschäftigungsformen</p>
<p>10. Doppelte Buchführung</p> <p>... eine Inventur durchführen.</p> <p>... laufende Geschäftsfälle buchen.</p> <p>... laufende Abschlussbuchungen durchführen.</p> <p>... Jahresabschlusskennzahlen interpretieren.</p>	<p>Inventur durchführen; Eröffnungsbilanz erstellen;</p> <p>Anhand eines Beispiels laufende Buchungen durchführen;</p> <p>Mehr- und Minderwerte verbuchen, Afa verbuchen, Privatanteile und Eigenverbrauch verbuchen</p> <p>Bilanzkennzahlen, Kennzahlenvergleich, Gewinn- und Verlustrechnung</p>
<p>11. Interpretation für die Kostenrechnung</p> <p>... aufgrund der Auswertung genaue Kostenrechnung durchführen.</p>	<p>Breakeven Point, Mindesteinsatzzeit...Schwachstellen des Betriebes erkennen</p>

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p>Die Schülerin oder der Schüler kann ...</p> <p>1. Digitalisierung in der Landwirtschaft Allgemein</p> <p>... die Entwicklungen, die Herausforderungen und den Nutzen der neuen Technologien für die Landwirtschaft verstehen, interpretieren und diskutieren.</p> <p>2. Datenschutz</p> <p>... die Risiken, welche durch die Digitalisierung im Bereich des Datenschutzes auftreten, einschätzen und beurteilen.</p> <p>... Maßnahmen treffen, um Daten sicher zu bearbeiten, weiterzuleiten und abzuspeichern.</p> <p>3. Farmmanagementinformationssysteme und Agrar Apps</p> <p>... Farmmanagementinformationssysteme und Agrar-Apps gezielt einsetzen und damit arbeiten.</p> <p>... die daraus gewonnenen Informationen interpretieren und darauf reagieren.</p> <p>... Farmmanagementinformationssysteme und Agrar-Apps nutzen, um die Effizienz von Arbeitsabläufen zu erhöhen.</p> <p>4. Robotik</p> <p>... die Einsatzmöglichkeiten von Robotern in der Landwirtschaft nennen und den Nutzen für ihren/seinen Betrieb einschätzen.</p> <p>5. Drohnen in der Landwirtschaft</p> <p>... die Einsatzmöglichkeiten von Drohnen in der Landwirtschaft nennen und den Nutzen für ihren/seinen Betrieb einschätzen.</p> <p>... die Daten, welche aufgezeichnet worden sind, bearbeiten und weitere Arbeitsschritte einleiten.</p>	<p>Definition Digitalisierung, Allgemeine Inhalte über den Bereich der Digitalisierung, Nutzen, Risiken und Herausforderungen für die Landwirtschaft, etc.</p> <p>Datensicherung, Datenweitergabe, Wer kann auf meine Daten zugreifen? etc.</p> <p>Digitale Ackerschlagkartei, Dokumentation, Flottenmanagement, Auftragsabrechnung, Herdenmanagement, Diebstahlschutz, Management in Verarbeitungsräumen, z. B. Weinkeller, Gärsteuerung, Melkroboter, automatische Fütterung, etc.</p> <p>Satelliteninformationen Pflanzenschutz, Marktinformationen, GIS Anwendungen, Wetter, Digitale Marktplätze, Plattformen für Vermarktung, Betriebsmittel, Maschinen, Ersatzteile, Betriebsanleitungen, Bewässerung, Prognose-Modelle, einfache Messungen (z. B. Baumhöhe), etc.</p> <p>Feldrobotik (Farmbots), Cobots (collaborative robots, arbeiten mit Menschen gemeinsam), etc.</p> <p>Nährstoffbedarfsermittlung, Schaderregererkennung, Trockensubstanzgehalt, Ertragsschätzungen, Bonitierungen, Rehkitzsuche im Grünland, Maiszynslerbekämpfung, etc.</p>

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
<p>6. Precision farming</p> <p>... die Einsatzmöglichkeiten von Precision farming in der Landwirtschaft nennen und den Nutzen für ihren/seinen Betrieb einschätzen.</p> <p>... die Daten, welche aufgezeichnet worden sind, bearbeiten und weitere Arbeitsschritte einleiten.</p> <p>... die Möglichkeiten von Precision farming nutzen um die Effizienz von Arbeitsabläufen, den Maschineneinsatz und den Betriebsmitteleinsatz zu erhöhen.</p>	<p>Automatisierung Schnittstellen zwischen Geräten (z. B. ISOBUS), Spurführungssysteme, Controlled Traffic farming, Sektion Control Teilbreitenschaltung, Einzeldüsenschaltung, Anbaugerätelenkung und Steuerung, Fernüberwachung, Fernwartung, Online-service, Maschinenkommunikation, etc. Teilflächenspezifische Bewirtschaftung Bodenbearbeitung und -beprobung, Sätechnik, Pflanzenschutz und Düngung, Ernte, etc.</p>

Impressum

Abteilung Schulen, Amt der NÖ Landesregierung, 3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, E-Mail: postk4@noel.gv.at, www.noel.gv.at und www.lako.at,
www.noel.gv.at/datenschutz. Fotos: Lois Lammerhuber, Jürgen Mück und Landwirtschaftliche Fachschulen NÖ. Grafik: Manfred Lins, plus2.at.
Redaktionsschluss: September 2020.

Landwirtschaftlichen Fachschulen in Niederösterreich



Die Ausbildung beginnt mit dem 9. Schuljahr und dauert wahlweise drei oder vier Jahre.
Die Ausbildung schließt mit dem Facharbeiterbrief und der Mittleren Reife ab.



Die Fachrichtungen

- Landwirtschaft
- Landwirtschaft mit Kleintierhaltung
- Landwirtschaft mit Einzelhandel
- Gartenbau
- Pferdewirtschaft
- Weinbau und Obstbau
- Betriebs- und Haushaltsmanagement
- Betriebs- und Haushaltsmanagement mit Tourismus
- Betriebs- und Haushaltsmanagement mit Eco-Design
- Betriebs- und Haushaltsmanagement mit Einzelhandel
- Sozialbetreuungsberufe im ländlichen Raum

Zahlreiche weitere Ausbildungsangebote,
mehrberufliche Ausbildung und Zertifikate.

www.landwirtschaftsschulen.at



